

## **Exzerpt B: Die vielen Weisen, wie wir uns berühren**

### **Drei Prinzipien, die hilfreich sind für jeden integrativen Ansatz**

#### **Überblick: Ein integrales Paradigma ist eine Zusammenstellung von Praktiken, nicht von Theorien**

In Exzerpt A aus Teil 2 der Kosmos Trilogie, „Ein Integrales Zeitalter an der Spitze der Entwicklung“, haben wir uns mit der Tatsache beschäftigt, dass sich in der heutigen Welt weniger als 2% der Bevölkerung auf einer Ebene oder Welle des Bewusstseins befindet, die wir auf sinnvolle Art und Weise „integral“ nennen könnten. Wenn die generellen Wellen der Entwicklung als traditionell, modern, postmodern und integral dargestellt werden (wobei noch höhere Wellen möglich sind), legt uns die Forschung nahe, dass sich ungefähr 25% der Bevölkerung bei traditionell befindet, 40% bei modern, 20 % bei postmodern und nur 2% oder so bei integral oder höher.

Dennoch hat die jüngste Forschung auch gezeigt, dass es eine wachsende Bewegung in einer Vorreiterrolle gibt – in der kulturellen Elite, unter den Meinungsführern, in den Medien, Künsten und in der akademischen Welt insgesamt – wo wesentliche Teile der postmodernen Bevölkerung anfangen, sich in integrale Wellen des Bewusstseins hineinzubewegen. In den Sozial- und Geisteswissenschaften, zum Beispiel, hat Jeffrey Alexander, Amerikas wohl begabtester Soziologe, drei Hauptphasen nach dem 2. Weltkrieg identifiziert: Funktionalismus (modernistisch), Mikrosoziologie (postmodern pluralistisch) und eine neue und dritte Phase als ein „Zeitalter der Synthese“, ein integrales Zeitalter in einer Vorreiterrolle, gerade jetzt beginnend.

Wir haben in einer historischen Betrachtung auch gesehen, dass damit eine wirkliche Transformation geschehen konnte – oder irgendeine Art von wirklicher „Revolution“ – die Revolution nicht nur von einer Elite angeführt werden musste, diese Elite musste auch ein neues Paradigma besitzen, und zwar nicht eine neue Theorie oder Weltsicht, sondern einen neuen Typ von sozialer Praktik, Produktionsweise, konkreten Verhaltensmöglichkeiten und experimentellen Ausübungen. Diese gesellschaftlichen Praktiken, Möglichkeiten und beispielhafte Ausübungen – diese neuen Paradigmen und Methodologien – können dann neue Typen von Erfahrungen, Gelegenheiten, Daten und Phänomenen generieren, inszenieren, hervorbringen und erhellen. Um diese neuen Erfahrungen, Daten oder Erläuterungen herum entstehen dann in der Tat neue Theorien, neue Weltsichten und neue Metastrukturen.

„Paradigma“ bezieht sich dabei auf die Methodologien, die neue Phänomene hervorbringen, und nicht nur auf die Theorien, die versuchen sie zu erklären, obwohl beide, neue Paradigmen und neue Theorien, ins Spiel kommen, wenn neue und höhere Wellen von Bewusstsein sich weiterhin entfalten.

Weil wir erforschen werden, was neue Paradigmen und neue Theorien bedeuten, gebe ich hier ein paar schnelle Beispiele, um zu illustrieren, worum es dabei geht, und dann werden wir uns darauf konzentrieren, wie eine „integrale Methodologie“ im kommenden Zeitalter der

Synthese aussehen könnte – und in den integralen Salons, die gerade überall auf der Welt entstehen, als Keimzellen eines Bewusstseins, das darum ringt, geboren zu werden.

(Für diejenigen, die nicht mit der Arbeit von einigen der führenden Theoretikern der Bewusstseinsrevolution vertraut sind – wie z.B. Jean Gebser, James Mark Baldwin, Clare Graves, Jane Loevinger und Robert Kegan – hier eine kurze Zusammenfassung. Die Forschung lässt erkennen, dass Bewusstsein, genau wie alle natürlichen lebenden Systeme, Evolution, Entwicklung oder Entfaltung erleben kann. Diese Theoretiker glauben, dass die generellen Wellen der Evolution oder Entfaltung die archaischen, magisch-stammesbezogenen, mythisch-traditionellen, modern-rationalen, postmodern-pluralistischen Wellen beinhaltet haben – alles das, was zusammengenommen oft als Wellen eines „ersten Rangs“ bezeichnet wird – und die integral-aperspektivische Welle, welche oft als „zweiter Rang“ bezeichnet wird. Erste-Rang-Wellen glauben alle, dass ihre Weltansichten und Werte die besten und richtigsten Werte sind. Zweite-Rang- oder integrale Wellen versuchen die teilweisen Wahrheiten von allen Erste-Rang-Wellen aufzunehmen und zu integrieren. Weil die Bewusstseinsrevolution weiterhin andauert, erwähnen einige Forscher „Dritte-Rang“-Wellen, die noch umfassender sind, doch bis jetzt noch in ihrer frühen, sich ausformenden Phase sind. [Wenn wir die Bezeichnungen der Spiral Dynamics benutzen, wie sie von Don Beck und Christopher Cowan, basierend auf der Pionierarbeit von Clare Graves, entwickelt wurden, sind dies in etwa die vMeme oder „Werte-Meme“ („value memes“): beige (archaisch), purpur und rot (magisch), blau (traditionell), orange (modern), grün (postmodern), gelb und türkis (zweiter Rang).] Wie bereits vorgeschlagen, legt die empirische Forschung aus mehreren verschiedenen Quellen nahe, dass in diesem Land [USA] ungefähr 25% der erwachsenen Bevölkerung traditionelle Werte besitzen, 40% moderne Werte, 20% postmoderne Werte, und weniger als 2% stabil in Zweiten- oder Dritten-Rang-Werten verankert sind. Wenn wir von einem „integralen Zeitalter an der Spitze der Entwicklung“ sprechen, konzentrieren wir uns auf diese 2%, insbesondere weil die Zahlen beginnen, sich signifikant zu erhöhen – was genau das ist, was offenbar mit dem herandämmernden Zeitalter der Synthese geschieht.)

Um auf unser Thema zurückzukommen: die gegenseitige Interaktion zwischen Theorien und Paradigmen – die moderne Quantenrevolution in der Physik zum Beispiel. Verschiedene neue Typen von Experimenten (wie zum Beispiel solche zur Strahlung schwarzer Körper) führten schließlich zu Max Plancks kühner Quantenhypothese. Ein neuer Modus von Datenproduktion brachte eine phänomenologische Welt hervor, die in den alten Theorien nicht adäquat reflektiert oder konzeptualisiert werden konnten, und daher wurden neue Theorien erforderlich. Das bedeutet, eine neue beispielhafte Praxis, ein Experiment, eine Anordnung (Injunktion), ein Paradigma oder eine soziale Praktik hat neue Typen von Erfahrungen, Verständnissen oder Daten zum Vorschein gebracht, hervorgebracht oder inszeniert, welche innerhalb der älteren Theorien nicht adäquat erklärt oder konzeptualisiert werden konnten (diese waren den Phänomenen der älteren Muster und Paradigmen angemessen).

Die alten Theorien und Praktiken erreichten ihre Legitimität in den Augen der Wissensgemeinschaft, die an diesen gesellschaftlichen Praktiken („normale Wissenschaft“)

beteiligt war, aus genau dem Grund, dass diese Theorien und Praktiken in deren phänomenologischen Domänen funktionierten, und zwar sehr gut funktionierten. Aber die neuen Praktiken und die neuen Theorien, die um sie herum heranwuchsen, konnten nicht innerhalb der alten Bereiche des Diskurses legitimiert werden, und so kam es zu einem Zusammenprall zwischen der alten wissenschaftlichen Praxis-Weltsicht und der neuen wissenschaftlichen Praxis-Weltsicht. Ein Paradigma ist ein Modus der Phänomen-Produktion oder Generierung, eine soziale Praktik, die eine phänomenologische Welt inszeniert oder hervorbringt, und Theorien sind im-Nachhinein-Rahmenwerke, die versuchen die neu-offenbaren Welten zu erklären oder zu erhellen. 1

Einfach ausgedrückt ist eine Theorie eine Landkarte eines Territoriums, während ein Paradigma eine Praktik ist, die ein Territorium überhaupt erst hervorbringt. Das Paradigma oder die soziale Praktik selbst wird als eine „beispielhafte Ausübung“ oder eine „Injunktion“ (Anordnung) bezeichnet, die Theorie als, nun, Theorie. Der Punkt ist, dass Wissensrevolutionen generell Kombinationen darstellen von neuen Paradigmen-Praktiken, die ein neues phänomenologisches Territorium hervorbringen plus neue Theorien und Landkarten, die versuchen eine Art von abstrakter und konturierter Führung anzubieten zu den neuen Territorien, die so offenbart und hervorgebracht wurden. Aber eine neue Theorie ohne eine neue Praktik ist einfach eine neue Landkarte ohne wirkliches Territorium, etwas, was gewöhnlich als „Ideologie“ bezeichnet wird.

Eine wissenschaftliche Revolution ist das Ergebnis von neuen Paradigmen und neuen Theorien, die miteinander in Einklang kommen, wobei beide nicht in Abstraktionen verankert sind, sondern in sozialen Praktiken. Diese Revolutionen werden zu Beginn von einer Handvoll Individuen in einer Vorreiterrolle ergriffen, aber, wenn sie bestätigt werden, werden diese Praxis-Weltsichten (Paradigmen-und-Theorien) von einer größeren Kultur oder Wissensgemeinschaft akzeptiert, wobei sie zur neuen „normalen“ und „legitimierten“ Wissenschaft wird, welche sich stabilisiert und nach vorne getragen wird, bis neue und irritierende Daten auftauchen, die sich einer Einordnung in das bestehende Schema verweigern, und ein neues, bis dahin nicht in Erscheinung getretenes Territorium beginnen am Horizont des Möglichen aufzuleuchten.

Ein ähnlicher Prozess läuft gerade, wie ich glaube, in den aufkeimenden integralen Salons, die sich spontan überall auf der Welt bilden. Bevor wir diese Möglichkeit in größerem Detail diskutieren, gibt es hier ein anderes Beispiel einer Wissensrevolution, dieses Mal in der Politik.

Der Aufstieg der modernen, liberalen, repräsentativen Demokratien im Westen beinhaltete, neben unzählbaren anderen Dingen, einen signifikanten Wertewandel von traditionell zu modern, welcher insbesondere in Europa um 1600 herum begann und sich bis zu einem Wendepunkt in der Mitte der 1770er-Jahre beschleunigte. Traditionelle Werte (z.B. blau, mythische Gruppenzugehörigkeit, konventionell) tendierten dazu konformistisch, ethnozentrisch, hierarchisch, mythisch-religiös zu sein und basierten auf Individuen, die stark konform gingen mit der damaligen gegebenen Weltordnung. Moderne Werte demgegenüber

tendieren dazu egalitär (nicht-hierarchisch), individualistisch (nicht-konformistisch), wissenschaftlich (nicht mythisch-fundamentalistisch) zu sein und betonen die Gleichheit (gegenüber der Sklaverei).

Dieser Wandel von blau zu orange, oder von traditionellen Werten zu modernen Werten, wurde in den Salons oder „kleinen Zusammenkünften von Vertretern der Moderne“ vorausgeahnt (das Wort Salon ist Französisch, aber die Zusammenkünfte fanden auch, u.a., in England, Schottland und Deutschland statt), wo die soziale Praktik der Dialogführung gemäß orangenen Werten sorgfältig geübt wurde. Das heißt, die Praktik des Dialogs, die sich an gegenseitigem Verstehen, wechselseitigem Austausch, postkonventioneller Gleichheit und Freiheit orientiert, wurde von kleinen Gruppen von Eliten in einer Vorreiterrolle praktiziert. Das war ein kollektiver, gemeinschaftlicher, intersubjektiver, dialogischer Diskurs auf der orangenen Welle des Bewusstseins – eine soziale Praktik, ein Paradigma oder eine Injunktion (Anordnung) eines dialogischen Diskurses innerhalb einer elitären Subkultur, deren Bewusstseinschwerpunkt bei Orange oder höher war.

Diese neue beispielhafte oder soziale Praktik rief eine Reihe von neuen Erfahrungen, Einsichten, Daten, Erhellungen und interpersönlichen Verständnissen hervor, welche die neue politische Theorie dann zu erfassen suchte. Die meisten dieser neuen Theorien einer liberalen Demokratie teilten die Idee, dass der einzige Weg das Individuelle und das Soziale zu integrieren darin besteht, dem Individuum das Gefühl zu geben, dass er oder sie an den Gesetzen teilnimmt, die sein Verhalten bestimmen. In den Vereinigten Staaten wurde dies volkstümlich in dem Satz zusammengefasst, „Keine Besteuerung ohne Repräsentation“, und das bedeutete im Wesentlichen, dass ein Volk das Recht hat sich selbst zu verwalten. Diese neue Praktik des dialogischen Diskurses und der Selbstverwaltung (allgemein als „Gesellschaftsvertrag“ bezeichnet) wurde auf verschiedene Arten durch Individuen in einer Vorreiterrolle konzeptualisiert, die von John Locke zu Jacque Rousseau, Thomas Paine zu Thomas Jefferson, Immanuel Kant zu James Madison reichten.

Diese Selbstverwaltung ist kein gefühlter Anspruch von Blau (welches dem Gesetz folgt, wenn es Teil der Tradition ist), und es war kein gefühlter Anspruch von Rot (welches dem Gesetz folgt, wenn es vom Machtführer erlassen wird). Erst bei Orange fängt die Innerlichkeit an einen Einfluss auf die Gesetze zu verlangen, die das eigene Verhalten regulieren.

(Natürlich gab es einige andere soziale Injunktionen, die Teil des orangenen Tetra-Weltenraums waren, einschließlich einer industriellen Basis, die der eine größte Faktor war, der das Bedürfnis nach Sklaverei verringerte und die Anforderung an die physische Stärke verkleinerte, die man brauchte, um in der öffentlichen Sphäre erfolgreich zu sein. Damit wurde der Weg frei für die verschiedenen Befreiungsbewegungen, einschließlich Feminismus und Sklavenbefreiung, und machte diese möglich. Aber wir fokussieren uns hier auf die Teilmenge von sozialen Praktiken oder Paradigmen, die innerhalb der kulturellen Elite auftauchten, und die eine neue und revolutionäre Form der Regierung schmiedeten, die sich mit der neuen techno-ökonomischen Basis tetra-vernetzen würde.)

Kurz zusammengefasst entstand aus dieser neuen beispielhaften Praxis oder sozialen Praktik des orangenen dialogischen Diskurses (der neue Erfahrungen, Daten und Erhellungen inszenierte und hervorbrachte) bald eine neue Theorie von politischer Steuerung, die Gesellschaftsvertrag genannt wurde und deren allgemeine Form ist: jedes legitimierte Regierungssystem ist ein Vertrag zwischen den Regierenden und den Regierten, so dass sich beide gegenseitig steuern und regieren. Das beinhaltet im Allgemeinen die Wahl der Regierenden durch die Regierten, so dass die Souveränität letztendlich bei den Menschen bleibt, die regiert werden. Alle repräsentativen, liberalen, industriellen Demokratien sind heute irgendeine Form von Gesellschaftsvertrag, für die der Weg in mikro-quadrantischer Form von einer kleinen kulturellen Elite in einer Vorreiterrolle gebahnt wurde, die einen neuen Typ von sozialer Praktik oder Paradigma schmiedete, indem sie eine höhere, weitere, tiefere Welle von sich entfaltendem Bewusstsein verkörperte.

### **Die große Möglichkeit**

Und so ist es heute mit einem integralen Zeitalter an der Spitze der Entwicklung. Die Möglichkeit – und es ist lediglich eine hauchzarte Möglichkeit zu dieser Zeit – besteht darin, dass eine neue und umfassendere Bewusstseinswelle – eine integrale Welle, ein Zeitalter der Synthese – auftaucht und gegen alle dann älteren Wellen (traditionell, modern und postmodern) Druck ausübt, und jede von ihnen (aber insbesondere die Postmoderne) in eine Legitimationskrise hinsichtlich der eigenen Gültigkeit stürzt – eine Krise der Legitimität, die sich nur durch eine Steigerung der Authentizität oder durch eine tatsächliche Transformation zu der neuen und umfassenderen integralen Welle von Entfaltung lösen lässt.

Diese neue Entfaltung wird, was die paradigmatische Basis angeht, eine Reihe konkreter sozialer Praktiken beinhalten, und nicht nur eine neue Theorie oder einen Reihe von Theorien. Wie wir im Einzelnen im [Exzerpt A](#) gesehen haben, und kurz oben zusammengefasst haben, ist ein Paradigma eine soziale Praktik oder eine Verhaltensmodifikation (Injunktion), und nicht einfach eine Theorie oder ein intellektuelles Gebäude (obwohl diese natürlich gemeinsam tetra-evolvieren). Entsprechend wird jedes neue Paradigma eine Reihe von Ausführungen und Praktiken beinhalten – Praktiken, die, wenn sie mehr Tiefe (oder Eros) beinhalten als ihre Vorgänger, die alten Ansätze in eine Legitimationskrise werfen werden, die nur durch vertikale („revolutionäre“) Transformation gelöst werden können – wie wir bereits sagten, die Krise einer Legitimität kann nur durch eine Zunahme an Authentizität gelöst werden. Daher wird ein neues integrales Paradigma eine Reihe neuer Injunktionen und Praktiken sein, und nicht einfach nur Theorien oder Weltansichten oder Gewebe-des-Lebens-Vorstellungen oder holistische Konzepte – sondern tatsächliche Praktiken.

Welche Art von Praktiken könnten die Vorboten der integralen Revolution in einer Vorreiterrolle sein? Wie könnten diese sozialen Praktiken aussehen?

## Teil I Integral methodologischer Pluralismus

Im obigen Beispiel über repräsentative Demokratien und einen Gesellschaftsvertrag haben wir auf zwei allgemeine Bereiche sozialer Praxis hingewiesen: eine Makro-Praxis (bzw. techno-ökonomische Basis) wie die der Industrialisierung, welche, neben ihren pathologischen Schattenseiten, unter anderem die positive Errungenschaft einer Verringerung der Notwendigkeit physischer Stärke im öffentlichen Bereich mit sich brachte (was das Recht des Stärkeren und auf physischer Macht basierender Hierarchien herausforderte), wodurch erstmals in der Geschichte Weltsichten tetra-unterstützt wurden, die öffentlich Werte wie Freiheit und Gleichheit - Werte für die in sich daran anschließenden Revolution Menschen auch starben. Auf einer kleineren Mikro-Skala wurde diese soziale Revolution durch kulturelle Eliten vorangetrieben, deren soziale Praktiken, wiederum erstmals in der Geschichte, dialogischen Diskurs und ein soziales Verhalten der orangenen Wahrscheinlichkeitswelle eine postkonventionelle Bewusstheit mit sich brachte (wobei „postkonventionell“ hier nicht post-kulturell oder post-sozial bedeutet, sondern sich auf post-traditionelle soziokulturelle Formen bezieht). Dabei trugen schriftliche theoretische Abhandlungen über einen Gesellschaftsvertrag – von Rousseau, Locke, Jefferson – zu einer Zunahme der Anzahl derer bei, welche eine Umsetzung des neuen Paradigmas und seiner Praktiken in einem größeren Rahmen wünschten, auch durch eine Revolution falls nötig (wenngleich echte Reformen, d. h. Reformen welche die neue Welle des Eros reiten, eine gleiche Zunahme an Authentizität bewirken können, auf einer ruhigere, aber ebenso effektive Weise).

Welche Arten von Mikro-Praktiken an der heutigen Spitze der Entwicklung könnten die Vorboten einer integralen Bewusstseinswelle sein, die auf breiter Basis hervortritt? Es ist noch ein wenig früh für Spekulationen, aber vielleicht können wir schon einige mögliche Charakteristiken zusammentragen.

Zuallererst, so scheint es, benötigen wir eine umfassende Methodologie (als ein Paradigma) zur Hervorbringung der Arten von Erfahrung die als legitim im Hinblick auf die neue integrale Welle betrachtet werden können. Legitimität, wie wir in Exzerpt A gesehen haben, hat neben anderen Dingen mit der „Glaubhaftigkeit“ einer Weltsicht zu tun (und der Wahrscheinlichkeit dass ihre Anhänger sie übernehmen). Jede kulturelle Weltsicht (im unteren linken Quadranten) wird begleitet durch eine Reihe Paradigmen bzw. sozialen Praktiken (im unteren rechten Quadranten), und diese Praktiken oder Injunktionen bringen die Arten von Erfahrungen hervor die als wahr, gut und richtig erachtet werden, oder – allgemein gesprochen – als valide, glaubhaft und legitim (diese werden innerhalb der vorherrschenden Weltsicht kodifiziert. Dadurch werden die Praktiken welche die Gedanken und das Verhalten der Mitglieder dieser speziellen Kultur oder Subkultur regeln, mit dieser Weltsicht legitimiert, als eine Tetra-Legitimität.

Bevor wir uns mit irgendeinem integralen Paradigma beschäftigen betrachten wir das grundlegende Paradigma der vorhergehenden Welle, der postmodernen oder pluralistischen Welle. Beginnend vor etwa vier Jahrzehnten bestanden die meisten postmodernen Paradigmen

und sozialen Praktiken (als Verkörperung der pluralistischen oder grünen Wahrscheinlichkeitswelle) in einem sozialen Verhalten von Gruppendiskussionen unter Beteiligung aller und in einer Haltung eines nicht-wertenden Zuhörens. Dieses soziale Verhalten schuf kollektive Erfahrungen von Gruppensolidarität verbunden mit einer Anklage gegenüber einem Individualismus, mit einer starken Betonung von Intersubjektivität in all ihren Formen bei einer gleichzeitigen Verdammung von Empirizismus und Subjektivismus. Akademisch bedeutete dies, dass geschriebene Texte als Ketten von Signifikanten im Rahmen einer allgemeinen Praxis von Hierarchieumkehrung dekonstruiert wurden (wobei das Marginale ins Zentrum gestellt und das zentrale an den Rand gedrängt wurde) – die Dekonstruktion jeder vorherrschenden Hierarchie und Hegemonie, bei einem gleichzeitigen Bekenntnis zur Vielfalt). Davon abweichendes Verhalten wurde nach dem Ton, und nicht nach dem Inhalt beurteilt. Um diese spezifischen sozialen Praktiken herum, die alle innerhalb der Wahrscheinlichkeitsraumes der pluralistischen Welle auftauchten, entstanden verschiedene Weltansichten die konzeptionell festlegten was als legitim zu gelten haben innerhalb dieses neuen Welt-Raumes, als Landkarten dafür, wie man sich in diesem Territorium zu orientieren habe. Dies bedeutet, dass Legitimität auf der grünen Bewusstseinswelle die Übernahme einer Weltansicht bedeutet welche nichthierarchisch, nicht-wertend, nicht-marginalisierend und nicht-beurteilend ist. Positive Dinge wie Intersubjektivität waren ein Teil dieser Legitimität, doch nur im Rahmen der erwähnten Ausschlusskriterien (z. B. war die eigene Intersubjektivität etwas was sich nicht entwickeln durfte).

Das Gute was das gesunde Grün mit sich brachte war zahlreich und tiefgreifend, einschließlich der Umweltreformen und der Bürgerrechtsbewegungen. Die Schattenseitenbestanden darin, was man an der Liste dessen was legitim ist ablesen kann, viele der Charakteristiken grüner Legitimität darin bestanden was es nicht ist (es war nicht hierarchisch, nicht beurteilend, nicht wertend ...). Dies ist der Grund, warum das Hauptparadigma als soziale Injunktion oder Praxis in Dekonstruktion bestand (unter welchem Namen auch immer, als eine gründliche Kritik und oft Verdammung all dessen was anders als der Pluralismus ist. Das dies einen andauernden Widerspruch darstellt – Pluralismus bedeutet alle Ansichten zu akzeptieren, anstatt sie zu attackieren, wurde allgemein übersehen). Dekonstruktion (als ein Schlechtmachen) funktionierte recht gut, zumindest zu Beginn, weil rot und blau und orange vieles erschaffen hatten was in der Tat abzuschaffen war. Doch als diese gesunde dekonstruktive Arbeit beendet war, gab es nur wenig was in Form von Rekonstruktion an ihre Stelle hätte treten können, weil zu einer Rekonstruktion die Einnahme eines bestimmten Standpunktes gehört, welche diese Form von Pluralismus jedoch nicht zuließ. Daher bestand das Endspiel dieses pluralistischen Paradigmas nur allzu oft in einem Sozialverhalten politischer korrekter Gedankenpolizei, grünen Inquisitoren und Boomeritis in unterschiedlich unangenehmen Formen.

Die sozialen Praktiken der integralen Bewusstseinswelle werden sicher die gesunden Aspekte der pluralistischen Welle mit aufnehmen (als Whitehead'sches Transzendieren und Bewahren). Gesunde Dekonstruktion (als ein Präludium zur Rekonstruktion) wird sehr wahrscheinlich eine zentrale Rolle spielen, wie auch Hermeneutik und gemeinschaftliche

Untersuchungen. Doch ein wesentlicher Bestandteil integraler sozialer Praktiken entstammt dem vielleicht wichtigsten Charakteristikum der integralen Wahrscheinlichkeitswelle selbst.

Während alle vorhergehenden Wellen von Kultur und Bewusstsein (traditionell, modern und postmodern) glaubten dass ihre Werte die einzig gültigen und richtigen Werte wären, anerkennt eine integrale Welle die Bedeutung und Gültigkeit all dieser Werte, und zwar nicht nur historisch angemessen (was die anderen Wellen anerkennen), sondern als wesenseigene Bestandteile der heutigen Spirale von Wachstum und Entwicklung. Orange beispielsweise behauptet im Besitz universeller Wahrheiten zu sein, Wahrheiten welche alles Wesentliche abdeckt, doch weist dabei blaue Wahrheiten zurück und wendet sich vehement gegen einen grünen Pluralismus. Grüner Pluralismus wiederum macht es nicht besser, in seiner Behauptung inklusiv und nicht-wertend zu sein. Doch rote Werte werden explizit verworfen, ebenso wie blaue und orange Werte. Im Gegensatz zu all diesen ausschließenden sozialen Praktiken ist eine integrale Welle bemüht diese Werte anzuerkennen, zu würdigen und sie alle in der fortwährenden Entwicklungsspirale mit aufzunehmen, um so das Beste der Prämoderne, Moderne und Postmoderne zusammenzubringen, ohne jedoch einem von ihnen eine Exklusivität zuzugestehen.

Was bedeutet das nun im Hinblick auf eine soziale Praxis? Wenn die integrale Welle das Wesentliche der Wellen des ersten Ranges beinhaltet (von traditionell zu modern zu postmodern) – und dann über diese hinausgeht, mit eigenen neuen Eigenschaften, dann würde eine integrale soziale Praxis notwendigerweise alle wichtigen Praktiken, Verfahrensweisen und Methodologien der erste Rang-Wellen mit aufnehmen, doch jetzt vor dem Hintergrund eines integralen Rahmens, mit deren bleibenden Beiträgen, doch unter Überwindung ihrer Teilhaftigkeiten, Absolutismen und anderes ausschließende Praktiken. 2

Das Ergebnis wären eine Reihe von Paradigmen, Verhaltensanweisungen und soziale Praktiken die man als einen integral methodologischen Pluralismus bezeichnen könnte. „Integral“ in dem Sinne, dass es sich dabei nicht um einen Pluralismus als Eklektizismus handelt, als einen Krabbeltisch miteinander unverbundener Paradigmen, sondern als ein Meta-Paradigma welches die unterschiedlichen Fäden zu einem integralen Gewebe zusammenfügt, als eine Einheit-in-Vielfalt welche weder die Einheit noch die Vielfalt herabsetzt. „Methodologisch“ meint in diesem Zusammenhang dass es sich um ein wirkliches Paradigma als eine Reihe konkreter Praktiken und Verhaltensinstruktionen handelt, zum Hervorbringen eines integralen Territoriums, und nicht nur um eine neue holistische Theorie oder eine Landkarte ohne Territorium. „Pluralismus“ bedeutet hier dass es keine Übergeordnete oder privilegierte Injunktion gibt (abgesehen von einer radikalen Inklusivität von allem). Anders als der Postmodernismus, welcher eine exklusiv-ausschließenden Pluralismus praktizierte, welcher alle andere erste-Rang Werte verdammt, (ganz zu schweigen von den Werten des zweiten Ranges), besteht ein integraler oder inklusiv-einschließender Pluralismus aus bewusst übernommenen Verhaltensinstruktionen zur Anerkennung – und auch Suche – der bleibenden



Wahrheiten in wirklich jeder der Hauptmethodologien der Wahrscheinlichkeitswellen des ersten, zweiten und dritten Ranges.

Ein integral methodologischer Pluralismus (IMP) besteht aus zwei Hauptteilen: paradigmatisch und meta-paradigmatisch. Der paradigmatische Aspekt bedeutet eine sorgfältige Zusammenstellung aller wesentlichen Paradigmen oder Methodologien die als menschliche Untersuchungsmethoden existieren – was bedeutet, dass diese Methoden gegenwärtig in ihrer eigenen Disziplin akzeptiert sind. Wir haben im Exzerpt A bereits einen Überblick über viele dieser grundlegenden Paradigmen gegeben – und wir werden uns weiterhin auf eine Entdeckungsreise dieser zu berücksichtigenden Paradigmen begeben – von Hermeneutik zu Phänomenologie zu Verhaltensforschung zu Systemtheorie zu Meditation zu gemeinschaftlichen Untersuchungen zu Visionssuche zu Quantenphysik zu Tiefenpsychologie zu Molekularbiologie. Alle wesentlichen Arten menschlicher Untersuchungen beinhalten grundlegende Praktiken und Verhaltensanweisungen welche unterschiedliche Arten von Erfahrungen, Phänomene und Daten hervorbringen und erhellen, welche von diesen Disziplinen als legitim betrachtet werden, und ein integral methodologischer Pluralismus schafft wortwörtlich Raum für alle diese wesentlichen Untersuchungsmethoden.

An dieser Stelle wird kein Versuch einer Beurteilung unternommen, ob eine bestimmte Praxis oder ein Paradigma aufgenommen werden soll oder nicht. Ausgegangen wird von der Tatsache, dass diese Paradigmen oder Praktiken bereits existieren, und bereits schon von Menschen auf der ganzen Welt ausgeübt werden – von Männern und Frauen die ernsthaft davon überzeugt sind, dass durch diese Praktiken etwas von Wert für sie und anderer hervorgebracht wird. Es handelt sich daher um Praktiken die gehört werden sollten in den integrativen Foren oder Salons die jetzt selbstorganisierend entstehen. Der oder bzw. paradigmatische Teil eines IMP ist daher eine respektvolle Zusammenstellung ohne Beurteilungen der Hauptmethodologien zu Inszenierung, Hervorbringung und Erhellung der unterschiedlichen Welträume bzw. Weisen eines in-der-Welt-seins. Dies sind die verschiedenen Paradigmen oder Methodologien welche bereits existieren und von ernsthaften und sorgfältigen Männern und Frauen weltweit praktiziert werden.

Der zweite Teil eines jeden integral methodologischen Pluralismus, welcher verhindert dass wir es lediglich mit einem Eklektizismus eines ersten Ranges zu tun haben, besteht in einer Reihe meta-paradigmatischer Praktiken, welche auf eine bewusste Weise die unterschiedlichen paradigmatischen Stränge zusammenführen. Einfach ausgedrückt besteht ein integral methodologischer Pluralismus in einer Zusammenstellung der wichtigsten zeitbeständiger Methodologien, sowie einer Reihe von Praktiken welche diese zusammenfügen und integrieren zu Möglichkeiten eines in-der-Welt –seins welche auch radikale Weise nichts ausschließen. Dieser Aspekt eines IMP kann zusammengefasst werden als „Jeder hat Recht“. (Technisch ausgedrückt öffnet eine derartige meta-paradigmatische Praxis einen neuen Bereich zusätzlich zu den individuell paradigmatisch hervorgebrachten Bereichen, welche sich nun überlappen und deren Horizonte zusammengeführt werden können. Dadurch wird etwas Zusätzliches hervorgebracht, ein grundlegend neues Territorium

als ein Bereich integraler Bezugnahme. Dies ist, mit anderen Worten, ein Paradigma der Paradigmen, was wie schon gesagt für eine Praxis der Praktiken steht, und nicht für eine Theorie der Theorien.)

Diese Art meta-paradigmatischer Praktiken – in ihrer Anwendung auf ein Individuum, eine Gruppe, eine Forschungsanwendung oder eine Gesellschaft – werden noch im Einzelnen dargelegt werden. Hier ein kurzer Überblick dazu. Wir sollten dabei nicht vergessen, dass wir jetzt über integrale Praktiken an der Spitze einer Entwicklung sprechen, was den Eindruck von trockenen akademischen Debatten, abstrusen Experimenten und einem höchst technischem, d. h. langweiligen Austausch über Methodologien vermitteln kann. Doch diese integralen Methodologien, verfeinert und verbessert, werden sich sehr viel einfacher darstellen, wenn sie den Bereich der integralen Salons verlassen und sich in der Kultur auf populäre Weise verbreiten (und hoffentlich auch interessanter sein) als ihre pionierhaften Vorgänger. Das Verhältnis könnte dann das eines Taschenrechners sein (in der Größe einer Streichholzschachtel) im Vergleich zu den ersten Computern (welche die Größe von Häusern hatten). Doch worum es geht ist dabei unverändert: welche Arten von Praktiken bilden Brücken zwischen Praktiken?

In einem Forschungsbereich würde eine meta-paradigmatische Praxis beispielsweise eine „Simultanverfolgung“ unternehmen, bei der Phänomene in unterschiedlichen Bereichen gleichzeitig verfolgt werden, entsprechend den akzeptierten Methodologien dieser Bereiche. Bei einer gemeinschaftlichen Untersuchung (bei der die intersubjektive Dimension des in-der-Welt-seins, der untere linke Quadrant hervortritt), könnte man gleichzeitig die Gehirnwellen der Beteiligten verfolgen (wodurch objektive Aspekte des in-der-Welt-seins der Dimension des oberen rechten Quadranten hervortreten), um sich dann die Korrelationen zwischen beiden anzuschauen. Auf die Idee einer Simultanverfolgung kommt weder der postmoderne Pluralismus (da dieser nicht an objektive Wissenschaft glaubt) noch der Naturwissenschaftler (da er nicht an Pluralismus glaubt). Gefangen in ihrem jeweiligen Quadranten reden sie kaum miteinander.

In diesem speziellen Fall nehmen die paradigmatischen Aspekte des IMP beide Praktiken (und nicht nur Theorien, sondern sowohl die Praxis einer gemeinschaftlichen Untersuchung wie auch die einer EEG Messung) auf, und dann fügt der IMP noch die meta-paradigmatische Praxis einer Simultanverfolgung hinzu (als eine simultane Praxisausübung unter Beobachtung von Korrelationen), als eine Praxis welche die integrale Beziehung zwischen verschiedenen Holons inszeniert, hervorbringt und erhellt, als etwas was ursprünglich als getrennt oder sogar nichtexistent betrachtet wurde. Diese Praxis gegenüber eine Reihe von Praktiken (als ein meta-paradigma gegenüber den individuellen Paradigmen) zeigt und erhellt, mit anderen Worten, die wechselseitigen Interaktionen zwischen konkreten Ereignissen, und dies geschieht von einer Orientierung aus, welche die Theorie später als eine Wahrscheinlichkeitswelle eines zweiten Ranges bezeichnet. Dies bedeutet, dass Meta-Praktiken sich erst im Welt-Raum eines Bewusstseins eines zweiten Ranges zeigen, mit der

Aufdeckung holonischer und integraler Beziehungen die wirksam sind, jedoch für ein Bewusstsein eines ersten Ranges nicht sichtbar sind.

Auf einer mehr persönlichen Seite ruft eine IMP so etwas wie eine integrale transformative Praxis hervor (ITP), wo die gesamte Breite des menschlichen Potenzials gleichzeitig angesprochen und praktiziert wird, zur Hervorbringung höherer Zustände und Entwicklungsstufen dieses Potenzials, und Menschen durch ihre eigene persönliche Legitimitätskrise hindurch zu mehr Authentizität führt. In einer sozialen Dimension bedeutet dies die Behandlung sozialer Krankheiten mit einem integralen Werkzeugkasten, anstatt einer Reihe bruchstückhafter Verbesserungen die oft zu vielen neuen Problemen führen. Lösungen eines zweiten Bewusstseinsranges für soziale Probleme erlauben jeder Entwicklungswelle (z. B. Purpur, Rot, Blau, Orange, Grün) eine freie Entfaltung ihrer eigenen Potenziale auf eine Weise, die diese Wellen nicht möglich wären, wenn sie auf ihre eigenen ausschließenden Praktiken beschränkt wären. In einem akademischen Rahmen erlaubt die Schaffung eines integral methodologischen Pluralismus das Entstehen trans-disziplinärer Studien (die ein neues Territorium integraler Zusammenhänge dort eröffnen wo früher Rivalität herrschte), anstatt einer crossdisziplinären Vorgehensweise (bei der sich die Methoden gegenseitig ihre eigenen Vorurteile eines ersten Rang Bewusstseins bestätigen).

Generell gesprochen, und in orangen Begriffen ausgedrückt, ermöglicht jede Form eines integral methodologischen Pluralismus die Schaffung eines vielseitig einsetzbaren Werkzeugkasten zur Lösung der heutigen komplexen Probleme – individuell, sozial und global, mittels umfassenderer Lösungen die einen wirklichen Unterschied machen können. Oder, in den Begriffen des grünen Mems, ein integral methodologischer Pluralismus erlaubt mehr Fülle an Interpretationen des Lebenstextes in einer Öffnung gegenseitigen Respektes hervortreten, ohne eine davon zu marginalisieren.

In einem individuellen Rahmen kann der gleiche Ansatz auch beruflich angewendet werden, als eine Praxis von integralem Recht, integraler Medizin, integralen Business, integraler Bildung und Erziehung, integraler Politik, integraler Ökologie, integraler Psychotherapie und Familienpraxis und so weiter. Dafür werden wir noch Beispiele aufführen.

Die meisten dieser Werkzeuge die all das leisten existieren bereits (d. h. den methodologische Pluralismus, das MP des IMP, gibt es bereits. Alles was verlangt wird, zumindest für einen Anfang, sind ein paar integrierende Prinzipien zur Initiierung des „integral“ im IMP. Diese heuristischen Prinzipien schlagen einfache Wege vor um mit den bereits bestehenden Praktiken zu praktizieren, um so jede der bestehenden Praktiken in eine integrale Praxis zu verwandeln. Betrachten wir nun drei derartiger Integrationsprinzipien als Beispiele.

## **Die Essenz von Metatheorie: Jeder hat Recht**

Bisher hierher haben wir hauptsächlich über soziale Praktiken einer kleinen Elite gesprochen, speziell in der akademischen Welt. Wie wir gesehen haben, erzeugen Methodologien Arten von Erfahrungen welche durch die Wissensgemeinschaft die das Paradigma praktiziert als valide und legitim betrachtet werden. Jede kulturelle Weltsicht (im unteren linken Quadranten) ist begleitet durch eine Reihe von Paradigmen bzw. sozialen Praktiken (unterer rechter Quadrant). Diese Praktiken oder Injunktionen erzeugen, inszenieren und bringen Arten von Erfahrungen hervor die als wahr, gut und richtig durch die Wissensgemeinschaft angesehen werden, und in der legitimierenden Weltsicht kodifiziert sind. (oder, allgemein, als gültig, glaubhaft und legitim betrachtet werden von denjenigen innerhalb der Horizonte welche durch das Paradigma hervorgebracht werden). Diese Weltsicht wiederum unterstützt die Regelung des Verhaltens (oberer rechter Quadrant) und die Arten von Phänomenen die von den Mitgliedern der Kultur als bedeutend betrachtet werden (unterer linker Quadrant, wobei sie alle natürlich sich wechselseitig terta-entwickeln und sich tetra-hervorbringen).

Kurz gesagt, um soziale Praktiken, Paradigmen oder Methodologien herum wachsen Theorien oder Weltsichten. 3 Paradigmen bringen neue Territorien hervor, die dann in neuen Landkarten abstrakt reflektiert werden. 4 Ein integral methodologischer Pluralismus geht ebenso vor. Er besteht aus einer Reihe konkreter Praktiken. Die Ausübung dieser Praktiken bringt hervor, entdeckt und erhellt eine Reihe von Phänomenen, Daten, Erfahrungen und gegenseitiger intersubjektiver Wahrnehmungen – und um die Gesamtheit dieser Entdeckungen und neuen Erfahrungen herum entstehen unterschiedliche Theorien und Weltsichten (und Metatheorien) in dem Versuch die Vielzahl der Phänomene (subjektiv, intersubjektiv, objektiv und interobjektiv), hervorgebracht durch die sozialen Praktiken, zu erhellen, zu erklären und zu kodifizieren.

Im Hinblick auf einen IMP können wir den entscheidenden Punkt sehr einfach fassen: was wäre, wenn jemand (und wir sprechen immer noch überwiegend über eine akademische Elite) die grundlegende Gültigkeit von Hermeneutik UND Systemtheorie UND introspektiver Phänomenologie UND empirischer Wissenschaft UND schamanischen Bewusstseinszuständen UND Entwicklungspsychologie UND gemeinschaftlichen Untersuchungen UND Ökowienschaften UND postmodernem Kontextualismus UND Neurowissenschaften ... akzeptieren würde? Nun, worum es geht ist offensichtlich. Wenn die grundlegende Legitimität all dieser über die Zeit bewährten Methodologien zugelassen wird, dann werden all die Erfahrungen, die von ihnen inszeniert, hervorgebracht und erhellt werden zum Wasser dass die Mühle einer neuen Metatheorie antreibt, welche bemüht ist, sie alle auf eine überzeugende Weise zu berücksichtigen.

Heute ist AQAL so eine Metatheorie, als ein Abkürzung für „alle Quadranten, alle Ebenen, alle Linien, alle Zustände, alle Typen.“ Diese Metatheorie ist dem integral methodologischen Pluralismus nicht vorangegangen, sondern es war, wie meistens, umgekehrt. Das was die AQAL Metatheorie ausmacht sind die Phänomene (subjektiv, intersubjektiv, objektiv, interobjektiv) welche inszeniert und hervorgebracht werden durch buchstäblich Duzende von

über die Zeit erprobten Methodologien, Injunktionen, Paradigmen und Praktiken. Es ist die Existenz dieser vielen Paradigmen und sozialen Praktiken – und der Phänomene die sie hervorbringen, die wesentliche Bestandteile eines integral methodologischen Pluralismus sind (d. h. der „paradigmatische“ Teil des IMP).

Die neue Komponente von AQAL ist der meta-paradigmatische Aspekt, als eine Praxis der Praktiken (welche Theorien über Theorien hervorbringt, wie AQAL als eine Metatheorie). Diese Komponente kann auch einfachste Weise zusammengefasst werden als „Jeder hat Recht“, was zu einer Metapraxis der Würdigung, Aufnahme und Integration der grundlegenden Paradigmen und Methodologien der Hauptformen menschlicher Untersuchungen führt (traditionell, modern und postmodern). Den Erfahrungen, inszeniert durch all diese Methodologien, wird durch die AQAL Annahme eine Legitimität verliehen, und sie werden aktiv kultiviert durch die meta-paradigmatischen Praktiken – das heisst aktiv kultiviert durch einen integral methodologischen Pluralismus, ob in der Forschungsanordnung einer Simultanverfolgung, oder einer mehr persönlichen integral transformativen Praxis, oder in einem sozialen Rahmen revolutionärer Reformen welche wirksam sind weil Potenziale des zweiten Bewusstseinsranges effektiv tetra-involviert sind.

AQAL ist so eine Metatheorie die bemüht ist, so viel wie möglich von den Ergebnissen eines integral methodologischen Pluralismus zu integrieren. Auf diese Weise wird die Primärinjunktion einer integralen Umarmung gewürdigt: Jeder hat Recht

## **Teil II Das erste nützliche Prinzip: Nicht-Ausschluss**

Auf einer metatheoretischen Ebene ist es eine schwierige und diffizile Angelegenheit herauszufinden, wie genau sich häufig einander widersprechende Paradigmen miteinander in ein integratives Gewebe zusammengebracht werden können.

Wenn wir die Gültigkeit einer Mehrzahl oder Vielheit von Paradigmen und der mit ihnen hervorgebrachten Phänomene akzeptieren – eingedenk der Tatsache, dass viele dieser Paradigmen sich gegenseitig nicht akzeptieren, um es noch höflich auszudrücken – dann wird das Entdecken eines Weges, sie alle zusammen in ein kohärentes Ganzes zu weben, tatsächlich zu einer schwierigen Aufgabe.

Es ist eine Sache zu sagen: “Jeder hat Recht”; sie glaubwürdig zusammenzubringen ist eine ganz andere Sache.

Es scheint mindestens drei integrative Prinzipien oder Leitlinien zu geben die bei diesem Unterfangen von Nutzen sind – als drei Leitlinien die helfen können, die größtmögliche Zahl von Wahrheiten aus einer größtmöglichen Anzahl an Quellen einzubinden (und somit die größtmögliche Zahl von Menschen zu bestätigen, die auf den betroffenen Erkenntniswegen unterwegs sind).

Das erste hilfreiche Prinzip ist **Nicht-Ausschluss**. Nicht-Ausschluss bedeutet, dass wir die Geltungsansprüche akzeptieren (d.h. die Wahrheitsansprüche, welche die Gültigkeitstests

innerhalb ihres eigenen Paradigmas in ihrem eigenen Feld bestehen, sei es in der Hermeneutik, in der Spiritualität, der Naturwissenschaft usw.), insoweit diese Aussagen treffen über die Existenz der von ihnen selbst hervorgebrachten und aufgezeigten Phänomene, aber nicht, wenn sie Aussagen treffen über die Existenz von Phänomenen, die im Rahmen anderer Paradigmen zum Vorschein gebracht werden. Das bedeutet, ein Paradigma kann kompetente Beurteilungen innerhalb seines eigenen Welt-Raumes machen, jedoch nicht über Räume, die im Rahmen anderer Paradigmen zum Vorschein gebracht (und gesehen) werden.

Beispielsweise nehmen wir es als vorläufig wahr an, dass ein Wassermolekül zwei Wasserstoffatome und ein Sauerstoffatom enthält, wie es die empirische Physik uns sagt. Das ist eine vorläufige Wahrheit, die im Rahmen altehrwürdiger Paradigmen der empirischen Naturwissenschaft aufgestellt wird, und sie betrifft Aussagen über die Existenz von Phänomenen die durch eine elaborierte Reihe von Paradigmen und sozialen Praktiken von wissenschaftlich arbeitenden Physikern hervorgebracht und erhellt werden.

(Doch haben Sie jemals ein Wasserstoffatom gesehen? Ich auch nicht, weil es keine Erfahrung ist, die in der sensorischen Welt für jedermann sichtbar herumliegt, sondern es handelt sich eine Reihe von Erfahrungen, die inszeniert und zum Vorschein gebracht werden durch ausgefeilte physikalisch-wissenschaftliche Paradigmen, Experimente und Anweisungen.

Dennoch haben wir innerhalb dieser Paradigmen Grund zu der Annahme dass diese Aussagen einen ausreichenden Wahrheitsgehalt haben. Jedenfalls trifft AQAL diese Annahme auf unter dem leitenden Meta-Paradigma “Jeder hat Recht”. Ich glaube es, wenn diese Wissenschaftler mir erzählen, dass Wasser aus zwei Wasserstoff-Atomen und einem Sauerstoff-Atom bestünde, weil dies ehrbare Männer und Frauen sind, die ihren sozialen Praktiken mit Integrität verpflichtet sind und mich bisher nicht belogen haben, soweit ich dies sagen kann.

Und wenn ich wollte, könnte ich vier oder fünf Jahre aufwenden um die Anwendung des Paradigmas zu erlernen, um dann selbst herauszufinden was wahr ist – aber ich verlasse mich jetzt erst einmal auf das was sie sagen. Halten wir fest, dass es innerhalb des Paradigmas der physikalischen Wissenschaft möglich ist, starke Beurteilungen zu treffen wie: es ist kategorisch falsch zu sagen, dass Wasser 8 Wasserstoff-Atome hätte. Das bedeutet, dass innerhalb von Paradigmen Aussagen von “wahr” oder “falsch” getroffen werden können.

Aber wenn die Wissenschaft der Physik über Aussagen hinausgeht, die sich auf Phänomene beziehen welche durch ihre eigenen Paradigmen hervorgebracht wurden und beginnt, Behauptungen aufzustellen über Phänomene, die durch andere Paradigmen hervorgebracht werden – sei es in der Hermeneutik, der Tiefenpsychologie, der Spiritualität – dann dürfen wir – wie soll ich das freundlich sagen? – mit einem lauten Gähnen antworten.

Wenn man nicht das Paradigma, die Anweisungen, die soziale Praxis einer anderen Disziplin umsetzt (gemeinsame Untersuchung in der Hermeneutik, Phänomenologie in der Tiefenpsychologie, oder Meditation in der Spiritualität), dann wird man keinen Zugang haben zu den hervorgebrachten und erschlossenen Phänomenen des Paradigmas, und daher ist man

nicht kompetent um Urteile in diesem Bereich zu fällen, genausowenig wie jemand, der es ablehnt Physik zu lernen, berechtigt ist sinnvolle Aussagen über die Existenz von Wasserstoff-Atomen zu treffen.

Nicht-Ausschließung bedeutet also, dass das Paradigma eines bestimmten Forschungsfeldes herangezogen werden kann, um etwas über Phänomene auf ebendiesem Feld auszusagen, aber nicht über Phänomene anderer Felder, welche durch andere Paradigmen hervorgebracht werden – und es kann sicherlich auch nicht verwendet werden um andere Paradigmen zu verleugnen, sie auszuschließen, zu marginalisieren, zu unterdrücken, zu kolonialisieren, oder anderen Paradigmen, anderen Forschungsfeldern, anderen Daten-Welten, anderen Erfahrungen, die durch legitimerweise angewendete Anweisungssysteme hervorgebracht wurden, auf sonstige Weise Gewalt anzutun. Kurz gesagt, ein Paradigma kann nicht als solches verwendet werden, um andere legitimerweise praktizierte Paradigmen auszuschließen.

Wenn wir das Prinzip der Nicht-Ausschließung akzeptieren, dann sind wir mit folgender Aufgabe konfrontiert (hier am Beispiel der Physik): wie können wir angesichts der Erfahrungen, Daten und Phänomene, die durch die Wissenschaft der Physik hervorgebracht werden, diese konzeptionell so in einen Rahmen einfügen, das Raum entsteht für andere Phänomene von vielen anderen Paradigmen (oder diese zumindest nicht ausschließt)? Wie können wir, mit anderen Worten, die Existenz der Phänomene der Wissenschaft der Physik darstellen, ohne dass diese Phänomene andere ausschließen oder verleugnen?

Das ist der Punkt, an dem eine Metatheorie eines in Beziehung Setzens unterschiedlicher Datenbereiche hilfreich wird. Jede plausible integrale Metatheorie – kraft ihres Versuches, alle legitimen Paradigmen in unterschiedlichen Feldern anzuerkennen – würde der Glaubwürdigkeit eines jeden einzelnen Paradigmas, welches für sich agiert, implizite Grenzen setzen. Eine integrale Metatheorie befreit damit ein Paradigma indem es dieses begrenzt.

Überschreitet irgendein Paradigma sein Hoheitsgebiet und beginnt, Aussagen über andere Phänomene zu verkünden, die durch andere Paradigmen hervorgebracht wurden, ist es ja gegenwärtig eher so, dass dies nach dem Prinzip „Ich habe Recht, Du irrst“ geschieht. „Mein Paradigma ist der beste, einzige, wirkliche und/oder authentische Modus der Untersuchung, und die Phänomene aus deinem Paradigma können alle reduziert werden auf die Phänomene, die durch mein Paradigma hervorgebracht werden.“

Bist Du ein eingefleischter wissenschaftlicher Physiker, dann stellst Du Dir vor, dass alle Phänomene, die durch andere Paradigmen hervorgebracht werden (wie Hermeneutik, Meditation, Systemtheorie, Postmoderne) reduziert werden können auf eine „Übereinstimmung“ mit Gesetzen welche physikalische Partikel bestimmen, und wenn Du ein Postmoderner bist, erwidert Du das Kompliment und beanspruchst, dass alle physikalischen Partikel nichts anderes als soziale Konstrukte sind, als eine Realität, die nur von Deinem eigenen dekonstruktivistischen Paradigma offenbart wird. Und so nimmt der absolutistische Futterstreit auf dem Spiral-Dynamics-Niveau eines ersten Ranges seinen Lauf.

Ein Paradigma “befreien durch begrenzen” heißt im Sinne einer integralen Orientierung, dass die bereits schon existierenden Grenzen eines jeden Paradigmas offensichtlicher werden, womit wiederum die Aussagen eines bestimmten Paradigmas noch glaubwürdiger werden, solange man sich innerhalb dieses Paradigmas bewegt, Aussagen außerhalb seiner Grenzen jedoch weniger glaubwürdig werden.

Ein Teil des Problems mit individuellen Paradigmen und den Erkenntnisfeldern, die sich um sie herum entwickeln, besteht darin, dass, wenn diese Paradigmen vorgeben die gesamte Wirklichkeit abzudecken, und dann daran scheitern, die Gesamtheit von Wirklichkeit darzustellen, das dann das Paradigma selbst in Frage gestellt und häufig verworfen wird, obwohl es nur nötig wäre, seinen Ausschließlichkeitsanspruch in Frage zu stellen.

Wenn es ein Paradigma ablehnt seine bereits existierenden Grenzen anzuerkennen, dann fängt es entweder an Versprechungen zu machen (“Ich kann jetzt noch nicht die gesamte Wirklichkeit erklären, aber ich werde das morgen tun können, das verspreche ich” – der Materialismus, zum Beispiel, macht solch eine Versprechung mit zunehmender Begeisterung seit zweitausend Jahren, ohne das Versprechen jemals einzulösen) – oder das gesamte Paradigma wird empört verworfen, wenn nicht von seinen Anhängern, so doch vom Rest der Welt, reduziert auf einen Anhang zu einem anderem Paradigma.

Durch das Begrenzen der Anwendbarkeit des Paradigmas auf seine bereits existierenden Grenzen, wird sein tatsächliches Potenzial innerhalb dieser Grenzen befreit, und es kann so seine eigenen, äußerst wichtigen Beiträge leisten. Daher sprechen wir vom „Befreien eines Paradigma durch sein Begrenzen“ – was unterschiedlichen Datenbereichen ermöglicht ihre eigene Realität zu bewahren, ohne dabei die Wirklichkeit von anderen Bereichen für nicht existent zu erklären.

Im vorliegenden Beispiel der Physik war die Frage, „Wie können wir die Existenz der Phänomene der physikalischen Welt bejahen, ohne dass dadurch andere Phänomene ausgeschlossen oder verleugnet werden?“ Die AQAL-Metatheorie legt eine solche integrale Interpretation nahe, und zwar: die akzeptierten Paradigmen der Physik (wie Chemie und Physik) erschließen die Dimensionen der dritten Person Singular von Holons, zugänglich gemacht und hervorgebracht von einer Wahrscheinlichkeitswelle auf der Ebene von Orange oder höher.

Innerhalb dieser wohldefinierten raumzeitlichen Lokalisierung im Rahmen der AQAL Matrix nehmen wir die physikalischen Wissenschaften sehr ernst. Außerhalb dieser Lokalisierung ist diese Wissenschaft schlicht und einfach nicht qualifiziert dafür, glaubwürdige Urteile beizusteuern.

Ebenso verhält es sich mit gemeinschaftlicher Untersuchung, Phänomenologie, intersubjektivem Postmodernismus, interobjektiver Systemtheorie und so weiter.

Alle solche legitimerweise ausgeübten Paradigmen bringen verschiedene Bereiche im AQAL-Raster hervor und erhellen diese. (Woher wissen wir dies? Weil zahlreiche Menschen diese



Praktiken bereits durchführen, also müssen sie irgendwo existent sein in einer angemessenen Karte von dem, was ist).

Vielleicht erhellen sie Modi einer ersten Person Singular des In-Der-Welt-Seins auf einer gelben Welle (und aktivieren, indem sie dies tun, psychologische Impulse von Selbstverwirklichung); vielleicht erhellen sie Modi einer zweiten Person Plural des In-Der-Welt-Seins auf einer grünen Welle (und aktivieren, indem sie dies tun, ein ernsthaftes sich Kümern um Vielfalt und multikulturelle Sensibilität); vielleicht erhellen sie Modi einer dritten Person Plural des In-Der-Welt-Seins auf einer türkisen Welle (und aktivieren, indem sie dies tun, ein tiefes ökologisches Mitgefühl mit allen lebenden Wesen); vielleicht erhellen sie Modi der ersten Person Plural des In-Der-Welt-Seins auf einer blauen Welle (und aktivieren, indem sie dies tun, ein aufrichtiges Bemühen um soziale Stabilität und Verantwortlichkeit); oder vielleicht dringen sie, auf einer mikroskopischen Ebene, tiefer ein in Modi einer dritten Person Singular des In-Der-Welt-Seins, und versuchen eine Heilungsmöglichkeit für die Erkrankung am HIV-Virus zu finden.

Alle diese Paradigmen und sozialen Praktiken haben ein Recht, uns über ihre Wahrheiten zu informieren. Sie haben jedoch nicht das Recht andere Wahrheiten auszuschließen. Somit entsprechen sie der ersten nützlichen integralen Leitlinie, derjenigen des Nicht-Ausschlusses.

### **Das zweite nützliche Prinzip: Entfaltung**

Das Prinzip der Nicht-Ausschließung hilft uns auf dem Weg, wenn es darum geht eine Pluralität oder Vielheit von Paradigmen zu integrieren (und damit eine Metatheorie zu entwickeln, die den Phänomenen gerecht wird welche durch bestimmte soziale Praktiken aus einem integralen methodologischen Pluralismus hervorgehen werden). Aber selbst bei Berücksichtigung des Prinzips der Nicht-Ausschließung tauchen zahlreiche Konflikte auf, und wie man diese integriert wird zu einem drängenden Problem. Hier kann das zweite integrative Prinzip Hilfe leisten, dasjenige der Entfaltung.

Hierzu ein vereinfachendes Beispiel. Stell Dir die Zeit vor als sich Atome bereits entwickelt hatten, Moleküle jedoch noch nicht. Atome – wie zum Beispiel ein Wasserstoff-Atom – waren ausgeprägter inklusiv als ihre Untereinheiten – wie etwa Protonen, Neutronen und Elektronen. Insofern waren Atome in dieser Zeit die am integrativsten, ganzheitlichsten, inklusivsten, entwickeltsten und am meisten Tiefe verkörpernden Holons die existierten. Als Atome aufkamen, machten sie Protonen und Neutronen jedoch nicht „falsch“, sondern lediglich partiell. Protonen und Neutronen waren jetzt Wahrheiten, die nun Teil waren (oder eingebettet wurden) von noch umfassenderen Wahrheiten. Entsprechend machten Moleküle Atome nicht „falsch“ als sie auftauchten, und Atome als Untereinheiten oder Sub-Holons in ihren eigenen Aufbau einbanden. Sie machten sie zu etwas Partiellem, wahr, aber partiell, oder anders gesagt, sie machten sie zu einem Ganzen, das nun Teil eines umfassenderen Ganzen war. Als Zellen aufkamen und Moleküle in ihren Aufbau einbetteten, machte dies nicht Moleküle zu

etwas Falschem, Fehlerhaften, Dummen, Illusorischen, oder irgendetwas dergleichen – sondern wahr, aber partiell.

Es scheint einen allgemeinen Grund zu geben für diese Bewegung zu “wahr, aber partiell”, nämlich die von Whitehead formulierte Natur einer Moment-zu-Moment-Existenz. Wie wir in Exzerpt A gesehen haben, erfasst, fühlt, oder inkludiert jeder Moment seinen Vorgänger-Moment, und fügt zugleich neue, kreative, oder neuartige Aspekte hinzu, die über alle Aspekte des vorherigen Momentes hinausreichen beziehungsweise diesen transzendieren/überschreiten, so dass jeder Moment seinen Vorgänger transzendiert und einbezieht.

Das ist eine andere Art zu sagen, dass jeder Moment “wahr” ist, und dann von jedem nachfolgenden Moment “wahr, aber partiell” gemacht wird. Jeder Moment ist ein Ganzes, das zu einem Teil des Ganzen des nächsten Momentes wird. Jeder Moment, oder jedes aktuelle Ereignis, ist ein Teil/Ganzes, oder ein Holon. Wenn es in Erscheinung tritt ist es eine ganze Wahrheit – wenn es vergeht ist es nur noch eine Teil-Wahrheit in einer nun noch weiteren Entfaltung.

Dieses holonische oder holarchische Muster einer fließenden Existenz – überschreiten und beinhalten, transzendieren und inkludieren – ist zusammengefasst im Prinzip der **Entfaltung**. Dieses heuristische Prinzip legt nahe, dass alle Paradigmen, wie alle Momente, in sich selbst wahr und angemessen sind; aber manche Paradigmen können umfassender, einschließender oder ganzheitlicher als andere sein. Das macht die anderen Paradigmen nicht falsch, ungenau, dumm, illusorisch oder irgendetwas dergleichen – sie sind wahr, aber partiell.

Wie können wir in einer nachvollziehbaren Weise den Schritt von der Nicht-Ausschließung zu Entfaltung gehen? Es hilft, wenn wir uns zuerst den zentralen Grundsatz der Nicht-Ausschließung folgendermaßen vor Augen führen: kein menschliches Wesen kann einen 100%igen Irrtum produzieren. Wenn wir uns die Vielzahl von Methodologien in den Humanwissenschaften und humanistischen Disziplinen anschauen, finden wir Phänomenologie, Hermeneutik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, gemeinschaftliche Untersuchung, partizipatorische Erkenntnistheorie, Theorie sozialer Systeme, mathematische computergestützte Modellierung, und so weiter. Wie wir eben festgehalten haben, sind unzählige Menschen bereits mit all diesen Praktiken befasst.

Es geht nicht darum, ob irgendwelche dieser Paradigmen wertvoll sind oder nicht; es ist einfach eine Tatsache, dass eine erhebliche Anzahl von klugen, intelligenten, verantwortungsvollen, engagierten Menschen bereits diese Paradigmen seit Jahrzehnten praktizieren.

Das bedeutet nicht dass diese Paradigmen nicht kritisiert werden könnten. Aber es heißt eindeutig, dass diese Praktiken notwendigerweise irgendeine Art der Wahrheit enthalten, da eben kein menschlicher Verstand in der Lage ist sich zu 100% zu irren. Oder, wie wir es auch sagen könnten: niemand ist schlau genug um sich ständig irren. Und daher ist die einzige wirklich interessante Frage nicht, warum Poststrukturalismus Recht hat und Strukturalismus

falsch ist, sondern was für eine Art von Universum es zulässt, dass beide Praktiken überhaupt aufkommen konnten?

Weil der Kosmos offensichtlich in einer Weise angelegt ist, die es allen diesen Paradigmen erlaubt zu entstehen, und von ernsthaften Menschen praktiziert und ausgeübt zu werden, müssen wir uns fragen: welche Art von integralem metatheoretischem Rahmen kann am elegantesten einen solchen Kosmos erklären, als ein Rahmen der notwendigerweise einen Platz finden würde für alle diese Paradigmen in einem integralen methodologischen Pluralismus?

Wenn wir uns von dem übergreifenden Prinzip das „jeder Mensch Recht hat“ leiten lassen, und das regulierende Prinzip der Nicht-Ausschließung nachhaltig verfolgen, werden wir schließlich eine Darstellung von Entfaltung sehen, in der bestimmte Situationen selbst Urteile fällen werden über ihre eigenen weniger angemessenen Darstellungen.

Betrachten wir als Beispiel für einen klassischen Fall eines Paradigmen-Zusammenpralls den zwischen dem ptolemäischen und dem kopernikanischen System. In dem wir sagen dass kein legitimerweise hervorgebrachtes Paradigma jemals völlig falsch ist, können wir feststellen, dass viele der Komponenten sogar des ptolemäischen System aufgegriffen und in das kopernikanische System einbezogen wurden (Komponenten wie sphärische Planeten und Orbits, zu ihrer Zeit selbst sehr neuartige Konzepte).

Der wirkliche Zusammenstoß der Paradigmen hatte in diesem Fall, wie immer, zu tun mit einem Zusammenstoß zwischen den Praktiken und nicht nur zwischen den Theorien. Die kopernikanische Sichtweise ersetzte die Ptolemäische weil die sozialen Praktiken der Vermessung von Planeten dermaßen erweitert und präzisiert wurden – hauptsächlich in den Händen von Tycho Brahe – dass Johannes Kepler drei Gesetze vorschlagen konnte, die verantwortlich seien für diese erstmalig hervorgebrachten Phänomene (das heißt er ersann eine Theorie um den Daten entsprechen zu können, die von Brahes verfeinertem Vorgehen hervorgebracht worden waren). Isaac Newton erkannte sofort die höhere Angemessenheit einer elliptischen, heliozentrischen Theorie, und die „kopernikanische“ Sichtweise wurde die akzeptierte wissenschaftliche Interpretation dieser erstmalig hervorgebrachten Erfahrungen.

Ptolemäus war, mit anderen Worten, wahr, aber lediglich partiell wahr. Und auch Kopernikus war wahr, aber partiell wahr. Und wir wissen heute, dass ebenfalls Kepler nur partiell recht hatte: gemäß der Relativitätstheorie ist jeder Punkt im Universum das Zentrum gegenüber allen anderen Punkten, was bedeutet, dass sowohl das heliozentrische als auch das geozentrische Weltbild wahr sind, abhängig vom eigenen Standpunkt (also abhängig vom Ausgangspunkt, von dem ein Paradigma oder eine forschende Praxis entwickelt wird). Die Perspektive der Relativität überschreitet und beinhaltet das Ptolemäische und das Kopernikanische.

Wir sehen also, um es noch einmal zu sagen: kein Paradigma ist jemals einfach nur falsch. Es ist wahr, wenn auch partiell wahr. „Jeder Mensch hat Recht“, und eine integrale Metatheorie ergänzt: ... jedoch nur wenn er oder sie sich auf Phänomene bezieht, die sein oder ihr

jeweiliges Paradigma hervorbringt“. Und wir haben gesagt, dass eine solche Nicht-Ausschließung häufig eine Entfaltung [unfoldment] enthüllt, die eine Einfaltung [enfoldment] ist: in einem jeweiligen Entwicklungsstrang überschreiten und beinhalten aufeinanderfolgende Wellen ihre Vorgänger, und damit ist jede einzelne Welle angemessen, und jede darauf folgende Welle ist noch angemessener.

Wir kommen nie an einem Punkt an dem wir sagen könnten: Nun haben wir die Wahrheit, und alles Vorangegangene war unangemessen.

Wir stehen damit aus heutiger Perspektive der ptolemäischen Weltsicht in derselben Weise gegenüber wie die Welt in Eintausend Jahren der Weltsicht der Relativitätstheorie gegenüber stehen wird: Unsere Relativitätstheorie wird nicht als falsch darzustellen sein, sondern als sehr partiell, beurteilt aus einer Weltsicht, welche dauerhafte Aspekte der Relativitätstheorie überschreitet und beinhaltet, in einem System, das dennoch die Relativitätstheorie ebenso merkwürdig aussehen lassen wird wie Ptolemäische Epizyklen betrachten.

(Hierzu können wir uns vor Augen führen, dass bereits einige Laboratorien in der letzten Zeit Phänomene hervorgebracht haben die schneller sind als Licht. Das bedeutet nicht, dass die Relativitätstheorie falsch ist, weil nach wie vor in den meisten Fällen Lichtgeschwindigkeit nicht überschritten werden kann, aber es gibt nun andere Perspektiven, die “wahrer” sind als die Relativitätstheorie).

Folglich kann jeder Recht haben, weil manche Sichtweisen mehr wahr sind als andere. Keine sind gänzlich falsch; einige sind einfach einschließender, umfassender, ganzheitlicher, integrativer, tiefer, überschreitender-und-beinhaltender – und dies immer weiter ohne Ende. Aber die Tatsache, dass Moleküle einschließender sind als Atome heißt nicht, dass wir nun die Atome loswerden könnten, oder dass Atome nun über Bord geworfen werden könnten, oder dass Atome keine wirklichen Wahrheiten zu bieten hätten in ihrem So-Sein. Eine partielle Wahrheit bleibt eine Wahrheit.

Die AQAL Metatheorie handhabt dies mit der folgenden Interpretation: gib die genaue Verortung in der AQAL-Matrix an, von der aus ein legitimes Paradigma eingeführt wird, und die durch dieses Paradigma hervorgebrachten Phänomene werden so wahr sein, wie etwas wahr sein kann an diesem Ort. „AQAL-Indexierung“, („Integrales Indexieren“ oder „holonisches Verorten“, siehe unten) erlauben es, individuellen Paradigmen an einem integralen Tisch miteinander zu sitzen, auf eine Weise die jedes individuelle Paradigma würdigt und anerkennt.

Sogar Ptolemäus? Ja: wenn wir auf der Erde stehen und die Planetenbewegungen beobachten, dann ist die ptolemäische Landkarte phänomenologisch zu 100% richtig: wir werden genau das sehen, was Ptolemäus sagte das wir sehen würden; er hatte ein legitimes Paradigma beziehungsweise eine Vorgehensweise um eine Reihe von Erfahrungen hervorzubringen – und eine akkurate und dazu passende Landkarte. Diese Wahrheit hört jedoch auf “die” vollständige Wahrheit, wenn erkannt wird, dass es andere Perspektiven im Kosmos gibt,

einschließend heliozentrisch und azentrisch; aber für sein eigenes Paradigma ist es genau das Richtige.

Natürlich gibt es innerhalb eines Paradigmas stichhaltige und nicht stichhaltige Daten, Phänomene, Landkarten und Beurteilungen. Zum Beispiel könnte Ptolemäus einige Fehler gemacht haben bei seinen Messungen. Doch diese Fehler könnten innerhalb desselben Paradigmas korrigiert werden. Das gleiche gilt für Tycho Brahe. Wenn wir sagen: “Jeder hat Recht” und “Alle partiellen Wahrheiten werden überschritten und eingeschlossen” meinen wir natürlich nicht, dass die Irrtümer innerhalb der Paradigmen eingeschlossen werden: sie sind Teil des Ballastes, der auf eine gesunde Weise zu negieren oder zu überschreiten ist.

Das integrative Prinzip der Entfaltung erlaubt uns, die vielen wahren, aber partiellen Wahrheiten in jeglichen evolutionären oder entfaltenden Erscheinungen anzuerkennen. Wir wollen jedoch feststellen, dass Entfaltung kein übergreifendes Prinzip ist, was bedeutet, dass es nicht verwendet werden kann um das Prinzip der Nicht-Ausschließung zu verletzen. Es gilt nur für diejenigen Phänomene, die demselben generellen Strom oder derselben paradigmatischen Strömung angehören. Paradigmen oder Strömungen übergreifende Beurteilungen müssen, wie wir noch sehen werden, in einen Kontext gesetzt werden, der auch die dritte integrative Leitlinie umfasst (diejenige des Hervorbringens), worüber wir noch sprechen werden.

Das Prinzip der **Entfaltung** kann, wie vorgeschlagen, auch das Prinzip der **Einfaltung** genannt werden. Beide Aspekte sind zwei Seiten desselben Stroms eines Erfassens von Wirklichkeit. Jeder Moment entfaltet eine neue und kreative Erweiterung, die seine Vorgänger aufnimmt und umfasst (ein Eros der hinaufreicht und eine Agape die hinabreicht). Der Prozess des Erfassens mit seinen Aspekten von Entfaltung/Einfaltung in jeglichem Strom könnte auch als ein „natürliches Wachstumsprinzip“ in jedem Strom bezeichnet werden, und ich stimme hier sehr mit Whitehead überein, dass es ohne sowohl eine entfaltend-kreative Neuheit als auch ohne ein einfaltend-liebendes Umfassen ziemlich schwierig ist, der Moment-zu-Moment-Existenz in irgendeinem Bereich überhaupt gerecht zu werden.

Das Entfaltungs-Prinzip ist insbesondere dann hilfreich, wenn wir uns mit Dingen befassen wie der Entfaltung von Weltansichten im grundsätzlichen Sinne – Jean Gebsters Wellen, zum Beispiel, die sich von archaisch zu magisch-mythisch zu mental zu integral entfalten. Jede dieser Wellen ist, mit ihrem Erscheinen, die Wahrheit und die ganze Wahrheit zu diesem Zeitpunkt. Jede ist angemessen, integrativ, holistisch und umfassend, zu ihrer Zeit und an ihrem Ort.

(Hierbei diskutieren wir natürlich die gesunden Versionen dieser Wellen, was nicht ausschließt, dass manche Wellen auch als pathologische Varianten auftauchen können, die auf diese Weise weniger adäquat sind als ihre Vorgänger. “Entfaltung” meint nicht notwendigerweise “Fortschritt”. Es gibt ein pathologisches Erfassen ebenso wie ein gesundes Erfassen; Unterdrückung genauso wie Transzendenz; Dissoziierung anstelle von Differenzierung, Entfremdung anstelle von Umfassung). Doch wir sprechen jetzt über die

gesunden, whitehead'schen Erfassungen im dynamischen Prozess der Entfaltung und Einfaltung).

Obwohl also jede Welle ganzheitlich und integrativ ist, überschreitet und umfasst jede nachfolgende Welle ihre wesentlichen Merkmale (in einer wahrnehmenden Vereinheitlichung – die wir als Tetra-Wahrnehmung rekonstruieren), und ist somit ganzheitlicher, einbeziehender und umfassender.

Kurz gesagt ist bei einer gesunden Entfaltung jede Welle ganzheitlich, und jede nachfolgende Welle ist ganzheitlicher. Vorangehende Wellen werden dadurch nicht falsch oder illusorisch, sondern sie tragen weiterhin ihre dauerhaften Wahrheiten, Hervorbringungen und Ausdrucksformen bei, die nun eingefaltet und aufgenommen sind in der voranschreitenden Spirale der Entfaltung – geradeso wie Atome und Moleküle weiterhin als solche funktionieren in gesunden Zellen. 5 Entfaltung zeigt uns also “wahr, aber unvollständig”, und das erlaubt uns, legitime Paradigmen als Wellen im Ozean des AQAL an einem bestimmten Ort in der Raumzeit anzuerkennen. Wird Entfaltung mit Nicht-Ausschließung verbunden, dann haben wir zwei regulierende Ideen oder integrative Prinzipien die hilfreich sind, die primäre Grundhaltung integraler Metatheorie zu würdigen: “Jeder Mensch hat Recht” (was ohnehin bereits so praktiziert wird). Wenn wir mit diesen beiden Prinzipien beginnen, können wir anfangen ein glaubwürdiges Netzwerk, eine Matrix oder ein Gitter zu konstruieren – in diesem Falle AQAL genannt – das die größtmögliche Anzahl von Wahrheiten aus der größtmöglichen Anzahl von Paradigmen oder menschlichen Erkenntnismethoden würdigt.

Wenn wir so vorgehen stoßen wir schnell darauf, dass sich noch ein drittes Prinzip empfiehlt.

### **Das dritte nützliche Prinzip: Inszenierung**

Die Quintessenz der postmodernen, post-kantianischen Revolution (von Hermeneutik bis Kontextualismus bis Konstruktivismus) ist, dass Phänomene (wie das Wasserstoff-Atom) nicht einfach herumliegen und darauf warten, von allen gesehen zu werden. Diese Sicht schätzen wir heute als “hoffnungslos naiv” ein und bezeichnen sie als den “Mythos des Gegebenen” (wobei der zentrale Punkt ist, dass kein Phänomen einfach nur gegeben ist).

Vielmehr werden Phänomene durch Verhaltensweisen eines wahrnehmenden Subjektes hervorgebracht, enthüllt, und erhellt. Wie wir gesagt haben, werden Phänomene durch Injunktionen, Paradigmen oder soziale Handlungsweisen hervorgebracht („Wenn Du dies wissen willst, musst Du jenes tun“). Und hier liegt ein wichtiger Punkt: alle Paradigmen oder Injunktionen werden von einem Subjekt (oder von einer Gruppe von Subjekten) initiiert, und allen Subjekten stehen unterschiedliche Zustände des Seins oder Zustände des Bewusstseins zur Verfügung. Daraus folgt, dass unterschiedliche Bewusstseinszustände unterschiedliche Welten hervorbringen.

Genau hiervon handelt das Prinzip der Inszenierung. Subjektivität (oder Intersubjektivität, was wir später diskutieren werden), in der Aktivität eines Erkennens der Welt, bringt dabei

eine phänomenologische hervor. Machen wir an dieser Stelle einen Sprung und erläutern wir eine AQAL Interpretation dieser postmodernen Entdeckung.

Subjekte nehmen Welten nicht wahr, sondern inszenieren sie. Unterschiedliche Zustände in denen sich Subjekte befinden bringen unterschiedliche Welten hervor. Im Sinne von AQAL bedeutet dies, dass ein Subjekt auf einer bestimmten Welle des Bewusstseins sein kann, in einem bestimmten Strom des Bewusstseins, in einem bestimmten Zustand des Bewusstseins, in einem Quadranten oder einem anderen.

Das bedeutet, dass die Phänomene, die durch unterschiedliche Typen menschlicher Untersuchungen hervorgebracht werden, unterschiedlich sein werden, abhängig von den Quadranten, Ebenen, Linien, Zuständen und Typen der Subjekte die diese Phänomene hervorbringen.

Ein Subjekt auf einer Welle des Bewusstseins wird nicht denselben Welt-Raum inszenieren und hervorbringen wie ein Subjekt auf einer anderen Welle, und entsprechendes gilt für Quadranten, Ströme, Zuständen und Typen (wie wir noch im Detail sehen werden).

Das bedeutet nicht, dass Phänomene nicht objektiv da wären in einer bedeutsamen Weise; es bedeutet, dass Phänomene nicht für jeden da sind. Macbeth existiert, aber nicht für meinen Hund. Zellen mit DNA existieren, aber sie können nur von Subjekten gesehen werden, die Mikroskope verwenden (die bis zum Auftreten der orangenen Welle nicht existierten, was der Grund dafür ist, dass Zellen nicht „ex-istierten“ oder in Erscheinung traten für magische und mythische Weltsichten; man findet keine Entsprechung für DNA in irgendeinem magischen oder mythischen Text. Das bedeutet nicht, dass DNA nicht vorhanden wäre, sie „ex-istierte“ jedoch nicht in diesen Weltsichten).

Nirvana existiert, aber nicht für einen dualistischen Bewusstseinszustand, und so weiter. Phänomene ex-istieren und treten in Erscheinung nur für diejenigen Subjekte, die sie inszenieren und ko-kreieren können (oder, technischer formuliert, nur wenn sie tetra-inszeniert werden).

Wir werden auf diese Vorstellung von Inszenierung im Verlauf der weiteren Diskussion zurückkommen (insbesondere in Exzerpt D). Für den Augenblick ist das Konzept hilfreich, weil es uns einen weiteren Grund bietet, um eine große Anzahl an Paradigmen, die ansonsten „unvergleichlich/unvereinbar“ wären, zur Kenntnis zu nehmen, zu würdigen, zu respektieren und zu integrieren.

Die meisten „Paradigmen-Zusammenstöße“ werden gewöhnlich als „unvereinbar“ angesehen – was bedeuten würde, es gäbe keinen Weg für eine Verbindung untereinander – doch dies ist nur deshalb so weil die Beteiligten sich auf die Phänomene fokussieren, und nicht auf die den Phänomenen zugrundeliegenden Praktiken.

Erkennen wir jedoch dass Phänomene durch Praktiken inszeniert, hervorgebracht und erschlossen werden, dann erkennen wir auch dass das es sich bei dem, was uns als „im Konflikt stehende Phänomene“ oder Erfahrungen erschien, lediglich um unterschiedliche (und

vollständig kompatible) Erfahrungen handelt, hervorgebracht durch unterschiedliche Praktiken.

Mache Dir diese anderen Praktiken zu Eigen und Du wirst dieselben Phänomene sehen, die die Anhänger des vermeintlich “unvereinbaren” Paradigmas sehen. Das bedeutet, die “Unvereinbarkeit” ist nicht unüberwindlich und auch keine wirkliche Hürde für eine integrale Umfassung.

Heute haben wir ein konventionelles oder orthodoxes physikalisches Paradigma das sagt, dass alle wirklich wichtigen Realitäten in diesem Universum im Grunde aus Teilchen wie Quarks, Leptonen, Bosonen, Strings und so weiter bestehen. Nichts sonst ist grundlegend wirklich, alles andere ist letztlich eine Zusammensetzung aus diesen grundlegenden Realitäten. Es gibt ebenfalls ein meditatives Paradigma welches besagt, dass alle wirklich wichtige Wirklichkeit im Universum vom Bewusstseinsstrom selbst kreiert wird, als dem Strom eines Ursprünglichen Bewusstseins welcher das gesamte Universum manifestiert, einschliesslich der Quarks und Leptonen. Wenn wir uns nun ausschließlich auf die Phänomene fokussieren – die Erfahrungen oder Daten die von diesen beiden Schulen generiert werden – ist es in der Tat schwierig sie glaubwürdig zu versöhnen. Sie bestehen beide darauf, dass, wenn es um Letztendliches geht, eine von ihnen richtig und die andere falsch ist. Berücksichtigen wir jedoch, dass die Phänomene jeder dieser Schulen konkret durch Praktiken (Injunktionen, Paradigmen) hervorgebracht und inszeniert werden, dann haben wir eine völlig andere Situation: wir legen alle Phänomene (naturwissenschaftlich und meditativ) auf den integrativen Tisch, wir akzeptieren alle von ihnen als wahr aber unvollständig und fragen dann, welche Metatheorie in der Lage ist beide Datenmengen gemeinsam glaubwürdig unterbringen?

Der Grund dafür, dass eine integrale Metaheorie in der Tat funktionieren könnte ist, dass sie auf der Möglichkeit einer wirklichen meta-paradigmatischen Praktik basiert – und zwar dass ein einzelnes Subjekt beide Praktiken übernehmen kann um selbst zu sehen, ob beide von ihnen wahre Phänomene oder glaubwürdige Erfahrungen hervorbringen. Gehen wir jedoch davon aus, dass die Phänomene alle aus einem identischen Welt-Raum herkommen und sich widersprechen (was sie tun), dann ist eine integrale Metatheorie unmöglich. Wenn wir aber sehen, dass unterschiedliche Praktiken unterschiedliche phänomenologische Bereiche hervorbringen, dann können diese Phänomene integriert werden, durch ein plausibles, kohärentes und integratives Rahmenwerk, das Raum schafft für alle inszenierten Welt-Räume – und das ist das worum sich AQAL bemüht.

Die AQAL Meta-Theorie gibt daher folgende Interpretation des obigen Paradigmen-Zusammenstoßes zwischen Physik und Meditation: Der Physiker im Beispiel beleuchtet die dritte Person Singular Dimensionen des In-Der-Welt-Seins, und er tut dies aus der Sicht der orangenen Welle des Bewusstseins (aus diesem Blickwinkel heraus ex-istieren Quarks in der Tat und erscheinen im Welt-Raum. Dies bedeutet jedoch, wie schon gesagt, nicht, dass sie nicht auch schon vor einem orangenen Bewusstsein auf ihre Weise existierten, aber sie existierten nicht in dem Sinn, dass sie gegenüber dem Menschen in Erscheinung traten. Dies



geschah erst mit dem Auftreten der orangen Bewusstseinsstruktur). Der Meditierende hingegen aktiviert die Dimension einer ersten Person Singular des In-Der-Welt-Seins, und er tut dies aus einem Bewusstsein des dritten Ranges heraus (aus diesem Blickwinkel können wir in der Tat Nirvana verwirklichen, als einen Zustand der tatsächlich ex-istiert oder in diesem Welt-Raum wahrgenommen werden kann). Die zwei Praktizierenden sehen unterschiedliche Dinge, sie sehen unterschiedliche Welten, weil sie unterschiedliche soziale Praktiken verfolgen und unterschiedliche Anweisungen umsetzen. Ändert man jedoch die Praxis wird man eine andere Welt sehen, letztlich dieselbe andere Welt, die eben noch als Gegenpart im Paradigmen-Zusammenstoß erschien.

Und was passiert, wenn ein Subjekt beides praktiziert, konventionelle Physik und Meditation? Zwei generelle Dinge: zum Einen stimmen diese Menschen fast immer zu, dass sowohl Quarks als auch das Nirvana real sind; und zum Zweiten stimmen sie fast immer zu, dass der Nirvana umfassender ist als ein Quark. Genauer ausgedrückt tendieren sie dazu Wirklichkeit oder die Basis eines Zustandes wie Nirvana als etwas zu sehen was manifeste Phänomene wie Quarks beinhaltet oder umfasst. Das ist das generelle Prinzip der Einfaltung, jetzt angewendet auf eine meta-paradigmatische oder cross-paradigmatische Weise (eine Vorgehensweise, die Shankara als "Subration" bezeichnet hat). Dennoch ist es selbst bei der cross-paradigmatischen Anwendung so, dass Einfaltung niemals eine andere Wahrheit als unwahr erklärt, sondern lediglich weniger wahr. Nichts geht verloren, alles ist eingefaltet.

*Quantum Questions* ist ein Sammelband mit den Schriften von vielen der großen Pioniere der Physik, die ebenso tiefgreifende spirituelle Realisierungen des dritten Ranges hatten, darunter Erwin Schroedinger, Neils Bohr, Werner Heisenberg, Sir Arthur Eddington, Louis des Broglie, Wolfgang Pauli, Sir James Jeans, Max Planck und Albert Einstein.

Alle diese Personen, die vertraut waren mit beiden Paradigmen durch Erfahrungen aus erster Hand / als eine erste Person, stimmen mindestens darin überein, dass die Phänomene aus den zwei Paradigmen kategorisch nicht miteinander vereinbar sind. Eddington fasste dies in seinen berühmten Worten zusammen als er sagte, dass die Phänomene der Physik die Phänomene der Mystik weder beweisen noch widerlegen. Das ist ein exzellentes Aussagenbeispiel einer *Nicht-Ausschließung*.

Jegliche Paradigmen können jedoch miteinander verglichen werden, von Menschen die eine Kompetenz in beiden Paradigmen demonstriert haben. Als diese Physiker/Mystiker dies taten, dann tendierten sie entweder zu der Schlussfolgerung, dass Physik (Materie) eine Manifestation einer höheren Realität (GEIST/Spirit) sei, welche erstere umhüllt, oder dass beides, Physis und GEIST, Aspekte eines größeren Ganzen sind. Beide diese Schlußfolgerungen sind Versionen von *Einfaltung* (alles Niedere ist im Höheren, aber nicht alles Höhere ist im Niederen).

Schließlich sind einige dieser Praktizierenden, wie Schroedinger und Eddington, einen Schritt weiter gegangen und haben herausgestellt, dass das, was nötig ist, um diese Dinge zu "sehen",

eine *Änderung des Zustands* auf Seiten des Sehers oder Subjektes erfordert: eine Vorstellung von *Erwirken/Hervorbringen*.

Mit anderen Worten, wenn man lediglich versucht, Landkarten aus der Perspektive der dritten Person oder Symbole eines höheren, weiteren, tieferen Zustandes des Seins/Bewusstseins zu vermitteln, wird man niemals die Realität selbst erfassen, die nur erschlossen oder hervorgebracht wird durch Erwirkung und ein Engagement einer ersten Person in der tieferen Wirklichkeit selbst. Und diese Physiker waren sehr klar hinsichtlich dessen, dass es sich bei dem, was sie durch ihre spezifische Hervorbringung gefunden haben, nicht um Neutronen sondern um Gott handelte; und nicht als eine Ableitung einer dritten Person sondern als eine Realisation einer ersten Person.

Unser einfacherer Punkt dabei ist, dass es unabhängig davon, was wir letztlich entscheiden über das Verhältnis von Physis und Pneuma, heuristische Prinzipien gibt, die uns helfen können uns durch Gebiete hindurchzubewegen, die uns zuvor als “unvereinbar” erschienen.

Ich möchte in keiner Weise sagen, dass diese Physiker/Mystiker bereits das letzte Wort hatten über Kosmos und Spirit. Ich sage nur, dass aus der Gruppe derjenigen Subjekte heraus, die in zweierlei Paradigmen Kompetenz gezeigt haben, glaubwürdige vergleichende und verbindende Urteile gefällt werden können.

Der Punkt ist nicht so sehr, dass Du und ich nun irgendwelche zwei Paradigmen meistern müssen, bevor wir sie authentisch vergleichen können, sondern das grundsätzlich *jemand* dazu in der Lage ist. (Daraus ergibt sich ein einlösbarer Gültigkeitsanspruch für zwischen-paradigmatische Urteile).

Und ebenso wie ich selbst nie ein Wasserstoff-Atom gesehen habe, es aber gute Männer und Frauen gibt, die auf integre Weise das physikalische Paradigma übernommen haben und entsprechend einen Horizont hervorgebracht haben, aus dem heraus sie mir nach bestem kollektiven Urteil die Existenz von Wasserstoff versichern können (und ich glaube ihnen, da sie mich noch nie belogen haben). In diesem Sinne nehme ich auch dann, wenn es um Aussagen über das Verhältnis von Physik und Meditation geht, diejenigen sehr viel ernster, die demonstriert haben, dass sie eine Kompetenz in Paradigmen haben, die beide dieser jeweiligen Welträume hervorbringen, weil diese Subjekte innerhalb beider Horizonte operieren und mir daher Augenzeugenberichte geben können darüber, was in beiden Domänen vor sich geht, und in welchem Verhältnis diese beiden Gebiete zueinander stehen könnten.

Der Punkt ist einfach der, dass, im Prinzip, zwischen-paradigmatische Urteile deshalb möglich sind, weil es nicht einfach nur eine Welt gibt um welche die Paradigmen gegeneinander und bis zur Vernichtung kämpfen, wie absolutistische Herrscher dies tun.

Es gibt nicht eine Welt, in welcher alle Paradigmen um die Vorherrschaft kämpfen, sondern viele Welten, die von vielen Paradigmen hervorgebracht werden, als Welten, für welche die gleichen Subjekte zu Augenzeugen werden können, die sich der Disziplin verpflichten, welche die Paradigmen erfordern um diese Welten hervorzubringen.

Und während „die“ Welt nicht viele Welten enthalten kann, ist dies für das Bewusstsein kein Problem. Und weil wir bereits wissen, dass es in der Tat viele Welten gibt, folgt daraus, dass wir bereits in einem Bewusstsein stehen, dass eine zwischen-paradigmatische Kapazität hat, als eine Fähigkeit, aus der ein meta-theoretischer Überblick erfolgen kann wie AQAL ihn anbietet. 6

Diese drei regulierenden Prinzipien – Nicht-Ausschließung, Entfaltung, Inszenierung – sind Prinzipien, die sozusagen im Nachhinein entwickelt wurden, aus der Tatsache heraus, dass vielfältige verschiedene und vermeintlich einander ausschließende Paradigmen bereits kompetent und erfolgreich in allen Weltgegenden praktiziert werden. Daher ist die Frage nicht ist, und war auch niemals, welches ist wahr und welches ist falsch, sondern wie können sie alle bereits in einem Kosmos entstehen?

Diese drei Prinzipien sind einige der Faktoren, die bereits in unserem Kosmos wirksam sein müssen, so dass überhaupt so viele Paradigmen entstehen können, und die einzige wahrhaft interessante Frage ist, wie alle diese außerordentlichen Praktiken bereits in einem Universum entstanden sein können?

### **Teil III Das Kalkül der Unbehaglichkeit**

In einem Universum wo bereits Hunderte Paradigmen in Erscheinung getreten sind und auf eine kompetente Weise durch die Wissensgemeinschaft praktiziert werden, welche sich um diese Paradigmen herum gebildet hat – ob in der Biochemie, Kunst, Kochen, Soziologie, Komplexitätsmathematik, Archäologie, Hermeneutik, Meditation, Neurophysiologie, schamanischer Visionssuche, Chaosmodellierung am Computer, Brückenbauen über Flüsse, einen Menschen zum Mond bringen, einen Chateau Lafitte Rothschild produzieren – in einem Universum wo all dies bereits geschieht innerhalb von Wissensgemeinschaften die ihr Wissen reproduzieren und an nachfolgende Generationen weitergeben können, und dies bereits auch schon seit Jahrzehnten und manchmal seit Jahrhunderten tun, könnte das Finden von komfortablen Wegen, wie sie alle miteinander koexistieren können, als ein Kalkül der Unbehaglichkeit bezeichnet werden.

Hier das grundlegende Problem. Wenn wir von dem Prinzip des „Jeder hat Recht“ ausgehen, dann kommen wir, wie wir gesehen haben, früher oder später an die Tatsache dass nicht jeder vollkommen oder gleichermaßen Recht haben kann. Einige Sichtweisen sind „richtiger“ als andere. Und sobald wir sagen dass jemand „mehr recht“ hat als jemand anderes, erzeugt dies einen Schmerz oder ein Unbehagen bei denjenigen, die als „weniger recht haben“ beurteilt wurden, wie auch bei denjenigen, die solche unfreundlichen Beurteilungen vermeiden.

Doch was ich damit sagen möchte ist, dass derartige Beurteilungen grundsätzlich unvermeidbar sind. Ich kenne keinen einzigen Menschen der diesbezüglich völlig unschuldig wäre (und der Grund dass niemand unschuldig ist liegt darin, dass einige Ansichten tatsächlich „richtiger“ sind als andere, und wir bereits wissen dass dies so ist, was der Grund dafür ist warum wir alle über diese Beurteilungen verfügen). Die Frage die sich daher stellt

ist: „OK, manche Ansichten sind richtiger als andere. Also, welche Ansichten sind dies?“ Und hier beginnt es wirklich ungemütlich zu werden, für alle Beteiligten. Wie wir gesehen haben denke ich, dass das Prinzip der Entfaltung uns bei dieser schwierigen Frage weiterhelfen kann. Der Grund warum ich das denke ist, dass wir insgesamt damit zu Lösungen gelangen die am wenigsten Schmerz verursachen.

Das Prinzip der Entfaltung legt nahe, dass wenn ein Zustand die wesentlichen Merkmale eines anderen Zustands enthält, jedoch darüber hinaus noch Wesentliches enthält das nicht in dem anderen, vorangegangenen Zustand enthalten ist, dann ist der vorangegangene Zustand „richtig“ und das nachfolgende Zustand „richtiger“. Wir haben dafür das Beispiel von Molekülen welche Atome enthalten – aber nicht umgekehrt – verwendet, „alles Niedere ist im Höheren, aber nicht alles vom Höheren ist im Niederen“ – und wir haben dies in Bezug gesetzt mit Dingen wie der wahrnehmenden Vereinigung von Whitehead („alle Vergangenheit ist in der Gegenwart enthalten, aber nicht alles der Gegenwart ist in der Vergangenheit enthalten“). Das Prinzip der Entfaltung schlägt daher Wege vor, auf welche Weise Dinge „richtig“ und „wahr“ sein können, und andere Dinge „richtiger“ und „wahrer“ sein können.

Atome und Moleküle sind das Eine, Menschen und ihre Sichtweisen sind etwas anderes. Aber halten wir fest dass nicht Menschen (oder empfindende Wesen insgesamt) beurteilt oder gewertet werden, sondern die Sichtweisen die übernommen oder auch nicht übernommen werden. Ganz allgemein gesprochen gibt es zwei Hauptrichtungen wie Menschen (sowohl professionelle Philosophen wie auch einfache Menschen) sich gegenüber dieser „wer hat mehr recht“ Frage orientieren. Betrachten wir zwei Extreme (als eine Karikatur) um und die Schwierigkeit dabei vor Augen zu führen. Wie ist die Menschheitsgeschichte der zurückliegenden 50.000 Jahre verlaufen, Evolution oder Devolution? Welche dieser Ansichten hat „mehr recht“?

Die eine Sichtweise glaubt, dass das frühe menschliche Leben in Stämmen „richtiger“ war, und die nachfolgende menschliche Geschichte von diesem Weg abgewichen ist und diesen Zustand zerstört hat. Dieser frühe Zustand wird oft als „nichtgetrennt“ bezeichnet, in dem Sinn dass das Bewusstseinssubjekt und die Natur im Zustand einer Einheit oder Vereinigung existieren. Die nachfolgende Geschichte, speziell die Moderne, wird als ein dissoziiertes Bewusstsein betrachtet, mit einer tiefgreifenden Trennung von Subjekt und Objekt. Praktisch alle Menschen die in westlichen Demokratien leben sind von diesem modernen dissoziierten Zustand betroffen. In einer anderen Version von Devolution wird der bevorzugte verlorene Zustand als eine „partnerschaftliche“ oder „verbundene“ Gesellschaft verstanden, und der dissoziierte Zustand der an seine Stelle getreten ist wird als „hierarchische“ oder „wertende“ Gesellschaft bezeichnet. (Hierbei wird semantisch getrickst, weil alle Gesellschaften Individuen und Theoretiker werten. Bei dieser Sichtweise werden beispielsweise verbundene Gesellschaften als etwas Besseres gesehen als wertende Gesellschaften). Doch diese Partnerschaftsvorstellungen versuchen eine Überzeugung zu vermitteln dass früher etwas „richtigeres“ existierte, und das Heute problematisch ist.

Die Wertung hier besteht darin, dass der frühe nicht-dissoziierte Zustand richtiger ist als der moderne dissoziierte Zustand (eine nicht-dissoziierte Partnerschaft wird als höherwertiger und authentischer gesehen als der moderne Zustand). Die extreme Version dieser Sicht verdammt das moderne dissoziierte Bewusstsein insgesamt als „pathologisch“ oder „krank“.

Die andere Sichtweise ist das Gegenteil. Modernes Bewusstsein, mit seinen Problemen, enthält Fähigkeiten und Perspektiven, die frühere Zustände nicht enthalten, und daher ist modernes Bewusstsein auf wichtige Weisen „richtiger“ als das frühe Stammesbewusstsein. Die extreme Version dieser Sichtweise sieht die frühen Zustände als „primitiv“, „unwissend“, „abergläubisch“ oder auch als „krank“ an.

Jede Sichtweise betrachtet die andere Sichtweise als krank. Doch selbst wenn wir uns in diesem Rahmen bewegen, welche dieser Sichtweisen bewirkt mehr Leid für mehr Seelen? Eindeutig die Stammes Sichtweise, weil sie einen Zustand bevorzugt welcher unter vielleicht wenigen Millionen von Menschen verbreitet ist, und dabei einen Zustand als minderwertig verdammt, dem Milliarden von Menschen sich zugehörig fühlen. Ich sage damit nicht dass die größere Anzahl recht hat, ich weise lediglich darauf hin, dass die Stammes Sichtweise Milliarden von Menschen als minderwertig betrachtet gegenüber ihrem eigenen Zustand, und damit wird sehr viel Leid durch diese Wertung in die Welt gebracht. (Ich betone noch einmal, dass ich diese Sichtweise oder jede andere Sichtweise aufgrund ihres Wertens verdamme, weil Werten kategorisch unvermeidbar ist. Worauf ich hinweise ist, dass weil Werten unvermeidbar ist, wir unseren Blick auf das Kalkül der Qual richten sollten, das mit jedem Werten verbunden ist, und dabei verursacht die Stammes Sichtweise hundertmal mehr Qualen). Die moderne Sichtweise verursacht deutlich weniger Leid durch ihr spezielles Wertesystem, doch was Feindseligkeit betrifft, ist sie kaum besser, wenn nicht sogar schlimmer. Keine der Sichtweisen kann, wie schon gesagt, auf eine glaubwürdige und *gesunde Weise beide* Sichtweisen zusammenführen.

Hier kann das Prinzip der Entfaltung helfen. Es ist im Wesentlichen ein Kalkül, als eine Berechnungsweise für die Reduzierung sowohl der Tiefe als auch der Reichweite von Qualen welche durch das kategorisch unvermeidliche Bewerten erzeugt werden. Die Verwendung der Entfaltung als einer heuristischen Leitlinie (metaphysisch abgeleitet von der bereits anerkannten Existenz vieler Welten) bedeutet, dass wenn es um die Wesensmerkmale geht, das Stammesbewusstsein zur Zeit seines Auftretens ein gesunder und angemessener Ausdruck eines sich entwickelnden Universums war, und das das Gleiche für das moderne Bewusstsein gilt. (Sowohl das Stammes- wie auch das moderne Bewusstsein haben pathologische Formen, doch worum es hier geht ist, dass beides werde im Wesen noch als Notwendigkeit pathologisch ist). Als das Mindeste verhindert das Prinzip der Nichtausschlussung dass jede dieser Welten, aus ihrem eigenen Horizont heraus, die andere Welt als minderwertig betrachtet oder verdammt.

Doch zwischen diese beiden Welten besteht zumindest die Möglichkeit der Entfaltung, und wenn das so ist, dann kann Entfaltung auf mitfühlende Art und Weise um das Ausmaß an Leid zu reduzieren, welches durch unvermeidbare Wertungsurteile verursacht wird.

Dies ist der Weg den ich am wenigsten zu beanstanden finde, als ein Weg der die Tiefe und Spanne eines sich entfaltenden Kosmos am wenigsten verletzt. Mit dieser Sichtweise, die auf unterschiedliche Weisen vertreten wird, von Theoretikern von Jean Gebser zu James Baldwin zu Clare Graves zu Carol Gilligan, werden die grundlegend gesunden Komponenten einer Welle der Entfaltung aufgenommen, und in der Weiterentwicklung eines sich entfaltenden Universums transzendiert-und-bewahrt. Wenn zwei Welten Horizonte haben die sich historisch überlappen, dann stehen sie über einen weg-gerichteten Fluss gegenseitigen Verstehens miteinander in Verbindung, und daher, über die Whitehead'sche Notwendigkeit, stehen diese Überlappungen in einer Beziehung von Entfaltung und Einfaltung.

Eine Version dieser Interpretation wäre beispielsweise die von Spiral Dynamics, die sagt dass die frühen Stämme das „purpurne“ vMem als eine Welle adaptiver Intelligenz zum Ausdruck brachten, eine Welle die hervorragend zu den Lebensumständen dieser Zeit passte. Die Moderne drückt ihrerseits in ihrer gesunden Form, das „orange“ vMem aus, und beide stehen über der Spirale der Entwicklung miteinander in Beziehung, als einer Entfaltung adaptiver Fähigkeiten, und das ist der Grund warum Menschen bei orange das purpurne Mem in sich selbst reaktivieren und kultivieren können. Vor 50.000 Jahren jedoch konnten die Menschen bei purpur jedoch nicht orange aktivieren (weil es noch nicht in Erscheinung getreten war). Genau aus diesem Grund kann der orange Theoretiker zu seinen eigenen purpurnen Wurzeln Kontakt aufnehmen und diese wertschätzen, aber nicht umgekehrt. Sie stehen miteinander in diesem Strom in einer Beziehung wahrnehmender Vereinigung. 7 Und das bezieht sich nicht nur auf Sichtweisen wie die der Stämme oder der Modernisten. Wenn wir bei dem Spiral Dynamics Beispiel bleiben, dann sind die Werte des ersten Ranges (von magisch-purpur zu traditionell-blau zu modern-orange zu postmodern-grün) fest davon überzeugt, dass ihre Werte die einzig richtigen Werte oder wichtigsten Werte sind, und dass die Welt ein besserer Ort wäre wenn alle diese Werte übernehmen würden. Blau glaubt dass die Gesellschaft sich auf die wahren Werte besinnt, wenn sich alle von der weit verbreiteten Laxheit und übernommen Religionen abwenden würden, und sich wieder an familiären und gemeinschaftlichen Werten basierend auf ewigen moralischen Prinzipien orientieren würden. Orange glaubt dass das Land mehr individuelle Verantwortung, Initiative und Business braucht, für mehr Fortschritt, Gewinn und Herausragendes. Grün glaubt dass die gesamte Menschheit an einem Mangel an Liebe, Mitgefühl und gegenseitigem Respekt leidet, für alle Wesen in Gleichheit und Freundschaft.

Das Problem dabei ist, dass keine dieser Sichtweisen mit den jeweils anderen übereinstimmt, und auch nicht ruhig bleiben kann wenn die anderen Sichtweisen ernst genommen werden. Blau sagt dass alle Menschen geliebt werden und von Gott angenommen sind (jedoch nur wenn ein spezieller Gott akzeptiert wird; ansonsten wird man in der Hölle schmoren). Orange sagt dass wenn der Ozean herausragender Leistungen steigt, dass dann alle Boote mit angehoben werden (doch diejenigen, die nicht zur Erhöhung des Wasserspiegels beitragen, wenden als „Loser“ abgestempelt). Grün betont seine Fürsorglichkeit und die Berücksichtigung aller ohne jemanden zu marginalisieren (doch tatsächlich werden blaue Republikaner verbal verdammt und es besteht ein Misstrauen gegenüber orangen Business).

Jedes der Meme wird nicht die anderen Meme – *so wie sie sich selbst sehen* – akzeptieren. Es bleibt die einfache Tatsache, dass jedes Mem des ersten Ranges eine Wertebeurteilung gegenüber jedem anderen Mem ausspricht, als ein scharfes Urteil. Für ein Mem des ersten Ranges sind die anderen Meme Fehler oder Krankheiten, wie freundlich auch immer die Formulierungen dabei gewählt werden. Beginnend mit den Wellen des zweiten Ranges jedoch beginnt etwas das Clare Graves als einen „monumentalen Bedeutungssprung“ bezeichnete, und zwar die Würdigung der Werte aller vorangegangenen Wellen *in ihrer eigenen Begrifflichkeit*. Und damit kommt eine neue Möglichkeit, ein neues Territorium langsam ins Blickfeld, und zwar ein integrales Vorgehen als einer ganz anderen Kategorie. Innerhalb dieses Horizontes integraler Möglichkeiten tauchen Metatheorien wie die von AQAL auf, als Metatheorien welche die „richtig“ versus „falsch“ Konflikte der vorhergehenden Wellen zu überwinden versuchen.

Nun kann ein darüber reflektierender Kritiker sagen, „Ah, doch sagen Sie damit nicht auch, dass Ihre AQAL Metatheorie richtig ist und alle anderen sind falsch?“ Nicht wirklich: was ich sage ist, dass AQAL eine Metatheorie ist die der größtmöglichen Anzahl von Theorien erlaubt recht zu haben. „Dennoch *sagen* Sie, dass AQAL als eine integrale Metatheorie besser ist als andere integrale Metatheorien.“ Auf eine gewisse Weise ja, doch diese integralen Metatheorien arbeiten dann innerhalb einer im Wesentlichen gleichen Paradigma oder Injektion (und zwar dass jeder recht hat), und wie wir gesehen haben, können und sollten Theorien innerhalb gleicher Paradigmen miteinander im Wettbewerb stehende Aussagen machen, weil diese innerhalb eines ähnlichen Horizontes im Hinblick auf ihre Beiträge beurteilt werden können. In dem Maße wie unterschiedliche integrale Metatheorien, das gleiche Territorium abdecken, sind sie ein Mittel um festzustellen welche davon angemessener ist. Wenn beispielsweise eine Metatheorie das Wesentliche einer anderen beinhaltet, jedoch noch Elemente hinzufügt welche die andere Theorie nicht hat, dann ist die erstere Theorie wahrscheinlich angemessener (in dem gleichen Sinn wie Kepler angemessener ist als Ptolemäus). Doch selbst wenn AQAL die „richtigere“ Sichtweise hätte, wäre dies dennoch nur ein Augenblick in einem fortwährenden integralen Strom, gebunden in einem Transzendieren-und-Bewahren von noch angemesseneren Sichtweisen seines eigenen Einstein'schen Morgens, welches seinerseits in eine schneller-als-Licht Zukunft fortschreitet, über die wir nur spekulieren können.

Der Punkt ist einfach der, dass das Prinzip der Entfaltung in der Tat „richtigere“ Beurteilungen treffen kann, doch im Vergleich mit den anderen Wegen zu „richtigeren“ Beurteilungen zu kommen, verursacht es dabei das wenigste Leid für die wenigsten Seelen. 8 Auch wenn es „höhere“ Zustände oder Stufen in jeder Entwicklungsabfolge gibt, so ist es doch von innerhalb dieser Abfolge von wo aus Beurteilungen getroffen werden. Das Prinzip der Entfaltung sieht jede Welle als ihrem Wesen nach als gesund, angemessen und zutreffend an, sieht jede nachfolgende Welle als gesund, angemessen und zutreffend an, und sieht sie schließlich in einem Verhältnis zueinander von „richtig“ und „richtiger“. Gerade weil alle drei diskutierten Ansichten von „richtig“ – die Stammessicht, die moderne Sicht, und die Sichtweise von Entfaltung – zu ausgedrückten Werteunterscheidungen führen die

unvermeidlich Leid verursachen bei denjenigen die beurteilt werden (und auch gegenüber den Theoretikern – als bewusste Wesen - die diese Bewertungen machen), lege ich hiermit respektvoll nahe dass das Prinzip der Entfaltung und Einfaltung am wenigsten Leid und Schaden verursacht.

### **Ein integrales Betriebssystem (IBS)**

AQAL wird manchmal auch als ein IBS bezeichnet, ein integrales Betriebssystem, unter Verwendung einer Computeranalogie. 9 Hat man das IBS einmal installiert, durchsucht es das ganze System und prüft, ob bei jeder Anwendung man als ein Minimum alle bekannten *Quadranten* berücksichtigt (Ich, Wir und Es); alle bekannten *Wellen* (wie präkonventionell, konventionell, postkonventionell); alle bekannten *Ströme* (z. B. kognitiv, interpersonell, emotional, spirituell usw.); *Zustände* (z. B. maskulin und feminin, Autonomie und Beziehung, Agenz und Kommunion); und so weiter. **AQAL oder IBS ersetzt in keiner Weise Erfahrung der ersten Person (singular und plural, subjektiv und intersubjektiv) der entsprechenden Bereiche oder die konkreten sozialen Praktiken welche dieses Erfahrungen hervorbringen.** AQAL, wenn richtig angewendet, ist lediglich eine Scanning-Software die sicherstellt, dass diese Praktiken auch durchgeführt werden, wenn man zu etwas wie einer integralen Gesamtdarstellung gelangen möchte.

IBS scannt beispielsweise das System und schaut, ob die Dimension des in-der-Welt-seins einer ersten, zweiten und dritten Person in einer gegebenen Situation anerkannt und in Betracht gezogen werden. Wird ein wesentliches menschliches Potenzial (wie dargestellt in einem integral methodologischen Pluralismus) dabei ausgelassen, erfolgt ein Warnmeldung. Zerstückelte und teilhafte Landkarten sind kein zuverlässiger Wegweiser für eine nachhaltige Reise durch den Kosmos, und auch wenn keine Landkarte jemals vollständig sein wird, sind doch einige Karten vollständiger als andere.

Ein IBS ist speziell bestrebt, das Beste der Hauptparadigmen zu koordinieren, für einen umfassenden und ausgewogeneren Ansatz gegenüber dem Kosmos. Es kombiniert die Stärken menschlicher Hauptuntersuchungsmethoden für einen Ansatz gegenüber jeglichem Ereignis, der „zu allem in Kontakt steht“, der sich weigert eine der Dimensionen nicht zu berücksichtigen oder zu ignorieren, und der alle wesentlichen Aspekte von Holons in all ihrer Reichhaltigkeit und Fülle würdigt.

Ein IBS ist natürlich lediglich eine blasse und abstrakte Landkarte, als ein System von Signifikanten einer dritten Person. Das gilt es zu betonen, weil zu viele Menschen, Kritiker wie auch Schüler, AQAL mit einer Art von Wirklichkeit verwechseln, wohingegen es lediglich ein dritte-Person-System von Artefakten darstellt, welches bemüht ist alle Arten von Wirklichkeit, Modi, Dimensionen und Paradigmen zu repräsentieren – und wer möchte schon die Landklarte mit der Wirklichkeit verwechseln?

Dennoch, um den Computervergleich fortzusetzen, wenn ein IBS in einem menschlichen System richtig heruntergeladen und installiert wurde, dann *aktiviert es von sich aus die*



*Dimensionen einer ersten, zweiten und dritten Person*, weil dies die aktiven Signifikanten als Inhaltselemente der IBS Signifikanten sind. Das heißt, auch wenn AQAL lediglich eine Landkarte einer dritten Person ist, so macht es sich bei jedem Hochladen sofort hörbar: „Hast du auch die erste Person Singular, die erste Person Plural, die zweite Person Singular und die zweite Person Plural Dimensionen des in-der-Welt-seins in deinem Gewahrsein mit aufgenommen - zusätzlich zu jeder Landkarte einer dritten Person?“

Im Ergebnis scannt ein jedes System welches ein IBS verwendet alle Phänomene – innere wie auch äußere - für jeden Quadranten, Welle, Strom oder Zustand auf deren Vorhandensein im Bewusstsein. Ein IBS spricht diese Unausgewogenheit an und unterstützt das System auf dem Weg zu integraleren, harmonischeren und umfassenderen Standpunkten. Ein IBS fungiert als ein autopoietischer Holismus, wenn man so will. Dies geschieht *nicht* dadurch, dass andere Praktiken ersetzt werden, sondern durch den Hinweis diese Praktiken selbst durchzuführen (was ein IBS selbst nicht tut, nicht kann, und wofür es auch nicht gedacht ist). Wenn ein IBS Dinge nahelegt wie „stellen sicher dass Wachzustände, Traumzustände und auch Zustände von Formlosigkeit in einem jeden Bewusstseins-Gesamtansatz aufgenommen werden“, dann ist damit beispielsweise nicht gesagt was oder wie man träumen soll, oder welche Inhalte Träume haben sollten, oder etwas in der art. Damit ist lediglich gesagt, dass wenn man in einem Ansatz ein breites Spektrum von Bewusstseinszuständen mit aufnimmt, dann ist man nicht so umfassend wie man sein könnte. Ähnliches gilt für die Perspektiven einer ersten, zweiten und dritten Person: Ein IBS sagt einem nicht, was beispielsweise eine erste Person denken oder fühlen sollte, oder wie sie handeln sollte. Was lediglich gesagt wird ist, dass Perspektiven einer ersten, zweiten und dritten Person bereits existieren und es sich daher lohnt diese mit aufzunehmen, wenn das Wort „integral“ einen Sinn machen soll. All diese Prüfsteine in der IBS Software sind einfach die Gesamtsumme legitimierter Paradigmen, koordiniert mittels der heuristischen Prinzipien von Nichtausschluss, Entfaltung und Inszenierung.

Wir werden aus das IBS in nachfolgenden Abschnitten noch zurückkommen. Doch lassen wir uns dabei nicht von den Signifikanten einer dritten Person täuschen. Worüber wir hier sprechen sind die Inhalte gelebter, gefühlter und atmender Bewusstheit. Wir sprechen darüber, welche der Aspekte des Kosmos wir uns zu fühlen erlauben. Erlauben wir uns, zutiefst in alle Dimensionen des sich selbst entäußernden Kosmos hineinzufühlen, oder ziehen wir uns zurück und zusammen, entfernen uns von Kosmos und auch von uns selbst, und laufen stattdessen von einer Teilhaftigkeit zur nächsten, von einem Absolutismus zu einem anderen, von einer Gebrochenheit zur nächsten? Ein IBS, als ein Betriebssystem einer dritten Person, erinnert uns und alarmiert uns mittels eines Hintergrundscanning, dass es noch mehr Wege des in-der-Welt-seins gibt als wir gegenwärtig anderkennen. Dieses Erinnerungssystem kann Aktionen auslösen hin zu einem integraleren Umfassen, und bietet uns auch einen Überblick über diese Aktionen, kann diese jedoch nie und unter keinen Umständen ersetzen.

## **Holonischer Erfahrungsaustausch**

Nichtausschluss, Entfaltung und Inszenierung als sinnvolle Orientierungen für eine integrale Metatheorie machen eine der vielleicht hilfreichsten Anwendungen von AQAL möglich (als Apps eines IBS): eine holonische Indexierung oder holonischen Erfahrungsaustausch.

Unterschiedliche Quadranten, Wellen, Ströme und Zustände bringen unterschiedliche Phänomene hervor, und daher auch unterschiedliche Untersuchungsmethoden, unterschiedliche Methodologien, unterschiedliche Paradigmen. Diese Praktiken der Menschen können, ohne dass dies als eine Bedrohung angesehen werden muss, innerhalb des AQAL Rahmens untergebracht werden, so dass jede ihren Platz findet. Ein holonischer Erfahrungsaustausch ermöglicht uns beispielsweise, die bedeutendsten und über die Zeit bewährtesten Untersuchungsmethoden der Menschheit hervorzuheben, und zu erkennen wo sie am besten einzusetzen sind. Dadurch kann auch erkennbar werden, wo wir ergänzende Methoden brauchen für andere wichtige Bereiche.

Jeder Bereich – ob Business, Medizin, Psychologie/Therapie, Bewusstseinsstudien, Geschichte, Kunst, Spiritualität – kann auf einfache Art im Rahmen eines IBS neu verortet werden, was den gesamten Bereich beträchtlich mehr integral werden lässt. Der Grund warum, AQAL und ein IBS sehr schnell von vielen Bereichen aufgenommen worden ist der, dass die menschlichen Fähigkeiten insgesamt gewürdigt wurden, und IBS auf weitere Potenziale und Möglichkeiten hinweist, zur Vertiefung und Erweiterung jedes der Bereiche. AQAL deckt Dinge auf, die bisher noch nicht berücksichtigt. Doktoren, Juristen, Lehrer, Therapeuten, Menschen im Business, spirituelle Lehrer und viele andere haben ihre eigene bestehende Praxis durch AQAL bereichert und weiterentwickelt. Beispiele eines integralen Business, einer integralen Bildung und Erziehung, integralen Ökologie, integralen Feminismus, integralen Politik, integralen Therapie führe ich im weiteren Verlauf dieser Diskussion noch auf.

Ein holonischer Erfahrungsaustausch führt uns auch zu einer der vielleicht unmittelbarsten Anwendungen eines IBS, die üblicherweise als **integral informierte Praxis** bezeichnet wird. Dies bedeutet, dass wenn jemand Arzt, Anwalt, Hausmeister oder Kellner ist, diese Person das, was sie sowieso tut, integral informiert wird. Dies verhindert nicht notwendigerweise das, was zu tun ist, wenn jemand Hausmeister ist, wird er oder sie sich nach wie vor um die Instandhaltung des Hauses zu kümmern haben, doch verändert zutiefst das Bewusstsein desjenigen oder derjenigen die das tut. Eine umfassenderer Landkarte dessen wer du bist und wo du dich befindest erlaubt dir den Kontext zu sehen, in welchen selbst die einfachsten Tätigkeiten existieren, so dass das Wissen eines Fußbodens zu einem Akt des Kosmos wird, durchgeführt mittels der Bewusstheit einer integral informierten Seele.

Einige Menschen stellen sich vor, dass man für eine integrale Praxis, zum Beispiel in einer Zahnarztpraxis, jeden Quadranten, jede Ebene, jede Linie gegenüber dem armen Patienten, der im Stuhl sitzt, ins Spiel bringen muss, um so dem Zahnverfall zu begegnen. Das kann man natürlich tun, doch darum geht es nicht. Worum es geht ist, dass der integral informierte

Zahnarzt, oder Anwalt, oder Therapeut oder spirituelle Lehrer über ein holonisches Indexsystem verfügt, mit dem er seine eigene Dienstleistung in einem größeren Zusammenhang verorten kann. Auf diese Weise kann er sich besser darauf konzentrieren was er am besten kann, und gegebenenfalls auch andere Personen verweisen die andere Dienstleistungen erbringen können, falls notwendig.

So kann auch die eigene Praxis integraler bzw. umfassender werden, durch die Einbeziehung von Aspekten und Dimensionen des AQAL Raumes die von Bedeutung sind aber bisher nicht berücksichtigt wurden. Zahnärzte beispielsweise erkennen, dass der psychologische Zustand eines Patienten mindestens zu 50 % über den Verlauf der Behandlungssitzung entscheidet. Therapeuten erkennen, dass physische Zustände und mentale Zustände zusammengehören, und diese wiederum untrennbar verbunden sind zur Familie und der Kultur insgesamt. Spirituellen Lehrern wird klar, dass Meditation der Seele helfen kann, für die Behandlung eines Knochenbruchs jedoch ungeeignet ist. Eine integral informierte Praxis in jedem dieser Bereiche ermöglicht es einem, als das Mindeste, die eigene Praxis in einem größeren Zusammenhang und Kosmos zu sehen, und dabei gleichzeitig die Möglichkeiten dieser Praxis zu erweitern.

Als ein Spezialist muss ich nicht integral sein, doch als ein Mensch schon. Integrale Anwälte schütten nicht alle Quadranten, alle Ebenen, alle Linien alle Zustände und alle Typen über ihren Klienten aus. Ihr Bewusstsein ist jedoch *integral informiert* von der Existenz aller Quadranten, aller Ebenen, alle Linien, alle Zustände und alle Typen. Ein derart integral informiert das Bewusstsein bringt alles in eine Praxis ein, und das verändert diese Praxis auf eine dramatische Weise, egal ob es sich dabei um Gehirnochirurgie oder Gebäudereinigung handelt.

Ein wichtiger Nebeneffekt dabei ist, dass durch die Lokalisierung der eigenen Praxis oder das Paradigma in einem integralen Raum wie AQAL das „Paradigma befreit wird in dem es begrenzt wird.“ Als beispielsweise vor etwa 30 Jahren östliche Meditation in größerem Umfang erstmals in diesem Land [USA] verbreitet wurde (z.B. transzendente Meditation, Zen, Vedanta), wurde dies von vielen praktizierenden und Lehrern als ein Mittel-für-alles angesehen. Meditiere und du bekommst einen neuen Job, wird nicht mehr krank und deine Neurosen werden geheilt. 30 Jahre später werden die Dinge nun nüchterner betrachtet, sowohl von Praktizierenden wie auch von Lehrern. Ein holonisches oder integrales Verorten deckt derartige Missverständnisse jedoch von Anfang an auf, in dem es darauf hinweist, in welchen Bereichen der AQAL Matrix Meditation Wirkung zeigt (und zwar den höheren Bereichen des oberen linken Quadranten) und wo nicht. Das heißt, die meisten Formen traditioneller Meditation (im Westen wie im Osten) aktivieren die Dimension einer ersten Person des In-der-Welt-seins, in einem Zustand des dritten Ranges. Meditation ist ein über lange Zeit erprobtes Paradigma zur Hervorbringung und Deutlichmachung dieser Bereiche – Bereiche welche, innerhalb ihrer hervorgebrachten Horizonte, von denjenigen die sie praktizieren, als tiefere und bedeutungsvollere Ereignisse bezeichnet werden (die, wenn sie kompetent

gemeistert werden, sogar zu nirvanischen Zuständen führen können – wie auch immer diese bezeichnet werden).

Doch diese höheren Zustände können nicht aus sich heraus Probleme der unteren Wellen lösen, oder Probleme in anderen Strömen oder anderen Quadranten. Und wenn sowohl den Lehrern als auch den Praktizierenden dies von Anfang an klar ist, dann bleiben ihm nicht nur Enttäuschungen, Ärger und Verzweiflung erspart, die mit der Entdeckung der Unzulänglichkeiten einhergehen, sondern sie können sich auch dann mit Freude auf das konzentrieren, was Meditation zu leisten vermag und was kein anderes Paradigma leisten kann.

Wir werden in weiteren Exzerpten sehen, wie der gleiche holonische Erfahrungsaustausch in Bereichen wie Systemtheorien, Ökophilosophien, kulturellen Studien, Strukturalismus, gemeinschaftlichen Untersuchungen, Phänomenologie usw. hilfreich sein kann. Jedes der Paradigmen erfährt durch einen holonischen Erfahrungsaustausch nicht weniger, sondern mehr Wertschätzung. Durch seine Begrenzung wird es gleichzeitig befreit, und kann so seine außerordentlichen, unersetzbaren und ganz wesentlichen Einsichten in den Rat aller Wesen einbringen.

## **Vorausschau**

Sollte es ein integrales Zeitalter an der Entwicklungsspitze geben – eine echte revolutionäre Transformation in der kulturellen Elite als ein Vorbote einer größeren sozialen Bewegung – dann bin ich der Überzeugung, dass dies im Zusammenhang mit Metapraktiken wie einem „integral methodologischen Pluralismus“ und Metatheorien wie AQAL geschieht.

Doch unter welchem Namen und in welchem Kontext auch immer, überall auf der Welt bilden sich bereits integrale Salons, als Nischen von Fürsorge und Bewusstheit, wo Menschen Potenziale eines zweiten Ranges einüben, in einer Umarmung aller möglichen Dimensionen eines strahlenden Kosmos. Je mehr man ein integrales Metaparadigma praktiziert (im persönlichen Leben, im Business, in der Bildung und Erziehung, in der Politik, in der Medizin, in der Spiritualität), desto mehr Eros wird im gesamten System freigesetzt, welcher eine Bewegung in Richtung einer Transformation zum zweiten Rang in Gang setzt. Die Legitimationskrise, die allen Wellen des ersten Ranges innewohnt, wird offensichtlich, und die Befreiung aus der Gefangenheit im ersten Rang drängt in Richtung einer Erweiterung der Potenziale und eines göttlichen Geburtsrechtes innerhalb tieferer und weiterer Räume, die durch integrale Praktiken hervorgebracht werden.

Wie man dieses Mitgefühl und die Klarheit auf alle empfindenden Wesen ausdehnen kann ist eine flammende Besorgnis in all den Salons und Kreisen einer sich entfaltenden und umfassenden Fürsorge, Kreise, in denen du wahrscheinlich involviert bist, sonst hättest du nicht bis hierher gelesen. Diese Kreise rufen dich auf dein Bestes zu geben und auch darüber noch hinauszugehen. Sie rufen dich auf dein Bestes zu sein und auch darüber hinaus zu gehen. In diesen Kreisen werden die kosmischen Gewohnheiten von morgen gebildet, als

Gewohnheiten von Mitgefühl in einem Horizont leuchtender Intimität, in einer Zukunft die hoffnungslos in die Liebe verliebt und von Tränen erfüllt ist, angesichts der Schönheit, die sich alle Wesen herabsenkt, sie alle so akzeptierend wie sie sind und gleichzeitig darauf besteht mehr zu sein, und sie darin unterstützt und niemanden dabei vergisst.

Diesen Salons unterbreitete ich voller Respekt meiner Betrachtungen der drei hilfreichen Richtlinien für eine integral informierte Praxis – Nicht Ausschluss, Entfaltung, Inszenierung/Hervorbringung – in der Hoffnung dass damit Raum entsteht für was immer erscheint, von Augenblick zu Augenblick zu strahlendem Augenblick, dabei den geringsten möglichen Schmerz verursachend und größtmögliches Mitgefühl gegenüber allen unseren Brüdern und Schwestern verbreitend, die sich mit uns manifestieren.

Wir müssen uns gegenseitig vergeben für unser Hiersein, weil unsere Existenz für andere eine Qual bedeutet. Die goldene Regel inmitten dieser gegenseitigen Misere war immer schon nicht die, keinen Schaden zuzufügen, sondern die, so wenig Schaden wie möglich zu verursachen – und nicht einander zu lieben, sondern so viel zu lieben wie uns möglich. Lassen wir unsere Landkarten auf unserem Weg durch Samsara geleitet sein von einem Kalkül der Qual sowie auch des Mitgefühls,.

Am Ende ist, ja, Samara nichts anderes als Nirvana und Nirvana nichts anderes als Samsara. Die Dinge der endlichen, manifesten, zeitlichen Welt stoßen gegeneinander, quälen sich, lieben sich für einen Augenblick oder zwei. Und genau diese Welt stellt sich als der Bereich des Göttlichen dar, wo jedes Ding und jede Erscheinung, so wie sie ist, erscheint, als eine schimmernde Geste, ein leuchtender Glanz, ein funkelndes Juwel, spontan sich manifestierend aus dem Meer der Großen Vollkommenheit, und alles das ist nichts anderes als das strahlende Lächeln deines eigenen ursprünglichen Antlitzes.

Doch weiterhin gibt es dieses manifeste Chaos. Solange die Welt um dich herum erscheint, ist sie Samsara, und daher richte deine Handlungen so aus, dass sie geringstmöglichen Schaden und die meiste Fürsorge beinhalten. Erscheint die gleiche Welt in dir, ist sie Nirvana, und alle deine Handlungen werden für sie selber sorgen und das Kalkül von Schmerz und Mitgefühl entfaltet sich auf seine Weise, jedes empfindende Wesen mit größtmöglicher Fürsorge behandelnd und gelobend, jedes einzelne zu befreien. Das geschieht mit dem Wissen, das in Wirklichkeit keine anderen existieren die zu befreien sind, weil es im gesamten Kosmos keine anderen gibt, sowie auch kein Innen und kein Außen, sondern immer nur Dies. Grüße den Tag in dir mit der Entfaltung der Menschen um dich herum. Sehe den Sonnenaufgang ohne deine Augen zu öffnen. Fühle die entfernten Galaxien erscheinen und vergehen, mit jedem Herzschlag des einzigen Herzens welches existiert – du kannst dieses Schlagen jetzt fühlen – und segne das gesamte Universum das in dir erscheint, in der inneren Einwilligung es immer wieder zu fühlen, jetzt und jetzt wieder jetzt. In der großen Entfaltung die alles in sich enthält, verneigte dich vor der Soheit aller Wesen, an dem einzigen Ort der wirklich existiert und der einzigen Zeit die nur jetzt ist.

## Endnoten

1 Etwas technischer ausgedrückt bringen sich die Theorien und Paradigma tetra-hervor. Selbst eine mentale Theorie ist in sich selbst eine mentale Injunktion oder ein Paradigma. Wenn Paradigma im Sinne von „soziale Praktik“ verwendet wird, werden dadurch die äußerlichen (sozialen) Dimensionen wie auch die innerlichen (mentalen und kulturellen) Dimensionen betont. Es ist die „Soziale Praktik“-Seite der Paradigmen, die am häufigsten übersehen wird, und daher wird diese Seite hier betont. Aber kein Quadrant existiert oder handelt aus sich allein heraus.

2 Zu sagen, eine integrale soziale Praxis übernimmt alle wichtigen Praktiken, Verfahrensweisen und Methodologien der erste-Rang Wellen, vor dem Hintergrund eines integralen Rahmens welcher die bleibenden Beiträge übernimmt und Teilhaftigkeiten und Absolutismen überwindet bedeutet: soweit es sich dabei um andauernde Strukturen, und nicht nur um Übergangsstrukturen handelt. Siehe *Integrale Psychologie*.

3 Siehe Endnote 1. Selbst Theorien bestehen aus einer Anzahl von Injunktionen, und zwar mentalen Injunktionen in dem Sinn, dass alle Inszenierungen allgemein den drei Strängen der Erkenntnis folgen, welche sind Injunktion/Paradigma, Hervorbringung/Daten/Phänomene und Bestätigung/Zurückweisung. Diese „Drei Stränge des Wissens“ haben unter Kritikern zu einiger Verwirrung geführt, mit der Vorstellung dass diese Stränge ein Beleg für einen Szientismus wären. Doch die drei Stränge – Injunktion, Paradigma und Inszenierung – als eine Hervorbringung „inszenierter“ Phänomene und die gemeinschaftliche Erkenntnisvalidierung – beziehen sich lediglich auf die allgemeinen Merkmale von Inszenierung in jedem der Bereiche – künstlerisch, moralisch, wissenschaftlich, usw. – und nicht zu den Formen der wissenschaftlichen Modi die an der Inszenierung beteiligt sind. Was diese Kritiker wahrscheinlich verwirrt ist, dass ich den Begriff „tiefe Wissenschaft“ für die höheren Formen von Wissenschaft verwendet habe welche die drei Stränge beinhalten, und nicht beschränkt sind auf die sensorischen Daten einer „engen Wissenschaft“. Sie setzen daher die drei Stränge mit der tiefen Wissenschaft gleich und nennen das ganzen dann Positivismus. Doch dem ist nicht so. Am einem Beispiel der Musik: Möchte man eine Version der fünften Symphonie von Beethoven hören, dann kann man sich ein Klavier besorgen, lernt darauf zu spielen, unterstützt durch einen Lehrer, spielt dann die fünfte Symphonie und fragt den Lehrer (als einen Repräsentanten der Wissensgemeinschaft) ob das, was man gespielt hat, mehr oder weniger der fünften Symphonie entspricht. Dies sind die drei Stränge phänomenologischer Inszenierung angewendet auf darbietende Kunst, und daran ist nichts Positivistisches. Die drei Stränge sind lediglich eine Zusammenfassung der Arten von Inszenierungsaktivitäten die wir üblicherweise finden wenn eine phänomenologische Welt hervorgebracht wird. Innerhalb dieser Welten jedoch gibt es sehr unterschiedliche und spezifische Methodologien von Wissenschaft, Moral, Kunst und so weiter, von denen jede unterschiedlichen Arten von Methoden mit unterschiedlichen Gültigkeitskriterien folgt (z. B. Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, funktionales Passen). All dies ist in der Fußnote 15 von Kapitel 4 in *Eine kurze Geschichte des Kosmos* erläutert.

4 Übrigens, wenn wir sagen, dass Theorien Territorien reflektieren oder aufzeichnen, welche durch eine soziale Praxis inszeniert oder hervorgebracht wurden, dann ist dies KEINE Reflektionstheorie von Wahrheit. Es ist keine Repräsentationstheorie, es ist nicht das grundlegende Aufklärungsparadigma und auch nicht die reflektierende Sicht auf eine gegebene Natur. Das Reflektions- oder das Repräsentationsmodell lässt den Inszenierungsteil außer Acht (als den wichtigsten Teil). Das Reflektionsmodell hat die Vorstellung, dass es nur ein Territorium gibt (oder lediglich eine Natur welche alle Theorien möglichst akkurat zu kartieren, zu reflektieren und zu repräsentieren versuchen), und erkennt nicht, dass unterschiedliche Paradigmen unterschiedliche Welten hervorbringen. Es gibt, kurz gesagt, nicht die eine Welt über welche unterschiedliche Theorien um die Vorherrschaft streiten, sondern es gibt viele Welten, hervorgebracht durch viele unterschiedliche Paradigmen, innerhalb derer unterschiedliche Theorien richtigerweise im Wettbewerb stehen, entsprechend den Regeln der Wissensgemeinschaft und gegründet in einem spezifischen Paradigma bzw. sozialer Praktiken. Das Repräsentationsmodell ist nicht falsch in der Betonung der Bedeutung einer genauen Kartografierung eines Territoriums, es irrt jedoch darin, dass es nur ein Territorium gibt (eine Behauptung welche auf eine verborgene Weise sein eigenes Paradigma verabsolutiert). Paradigmen präsentieren oder erschaffen Welten; Theorien kartografieren oder repräsentieren diese. Beides ist von entscheidender Bedeutung in einem jeden integralen epistemologischen Modell.

5 Was jedoch in einer Junior-Welle (z. B. in Atomen oder Molekülen in einer Zelle) nicht weiter fortbesteht ist der Anspruch, die ganze Wahrheit zu sein: Atome und Moleküle in diesem Beispiel sind eine ganze Wahrheit, die zugleich Teil einer größeren ganzen Wahrheit ist. Hegel hat in seinen berühmten Worten festgestellt, dass "Umwandeln Aufheben und Bewahren" ist – als seine Version von Transzendieren und Umfassen. Was aufgehoben oder überschritten oder worüber hinausgegangen wird ist die *Ausschließlichkeit* des speziellen Holons, oder sein Anspruch die ganze Wahrheit zu sein. Was bewahrt und aufgenommen wird sind die dauerhaften, partiellen Wahrheiten und Komponenten des Junior Holons, welche aufgegriffen und einbezogen werden in das Senior Holon als relativ autonome Subholons, welche weiterhin wirken und ihren Wahrheitsbeitrag zur Entfaltung von weiteren Wahrheiten leisten.

6 Siehe Anmerkung 4. Es ist nicht erforderlich, dass die Horizonte von unterschiedlichen Paradigmen identisch reproduziert werden in allen Subjekten, die die Disziplin ausüben, es ist nur erforderlich, dass die Subjekte selbst Einigkeit haben über einige generelle Gemeinsamkeiten, ein Thema das zentral in Exzerpt C, behandelt wird, Abschnitt "Eine Geschichte der Wir's".

7 Haben Sie sich jemals gefragt, warum das Stammesbewusstsein seinen eigenen Zustand aufgegeben und sich weiterbewegt hat? Folgt man dem nicht-dissoziierten Wertesystem des Stammesbewusstseins, dann war der allererste und ganz grundlegende menschliche Zustand überall der eines nicht-dissoziierten harmonischen Naturzustandes. Da dieser Zustand nicht mehr sehr verbreitet ist, bedeutet dies dass die Stämme selbst zu einer Zeit ihren eigenen harmonischen Zustand aufgegeben haben. Doch warum sollte irgendwer ein Paradies aufgeben? Wir können nicht behaupten dass sie selbst durch kriegerische „wertende“ Stämme erobert worden wären, weil wenn das so wäre, dann müssten diese Stämme wiederum den ursprünglichen paradiesischen Zustand verlassen haben – und wieder stellt sich die Frage, warum sie das tun sollten? Die Schlussfolgerung die sich daraus ergibt ist entweder dass das Urteilsvermögen dieses ursprünglich nicht-dissoziierten Zustandes nicht sehr weise war, oder dass dieser ursprüngliche Zustand nicht sehr paradiesisch war. Letztendlich verdammt so die Stammessichtweise nicht nur den modernen Zustand, sondern rückblickend auch die ursprünglichen Stämme welche diesen paradiesischen Zustand aufgaben. Das Prinzip der Entfaltung sieht demgegenüber gesundes Wachstum und Entwicklung als die wesentlichen Merkmale dieser Gesamtbewegung. In der gesamten Abfolge von Stämmen zur Moderne, gibt es keine Stufe die für sich eine Krankheit wäre. Eine Entwicklungsperspektive trägt dem voll Rechnung, dass einige wichtige Aspekte des Stammeszustandes auf dem Entwicklungsweg vergessen, unterdrückt oder verleugnet wurden. Doch Entwicklung selbst wird nicht als eine Krankheit betrachtet.

8 Technisch gesprochen bedeutet dies: beim Folgen der grundlegenden moralischen Intuition verursacht Entfaltung das geringstmögliche Leid gegenüber der größtmöglichen Anzahl von Seelen (Spanne x Tiefe).

9 „IBS“ wurde erstmals von Bob Richards verwendet, einem Pionier der Erforschung subtiler Energien und dem Mitbegründer von Clarus Inc.